GEMEINDE WETTINGEN

wettingen
stern an der limmat

Einwohnerrat

Sitzung vom	Donnerstag, 6. September 2012, 19.00 Uhr, Rathaus Wettingen

Vorsitz:	Marco Kaufmann, Präsident	
Anwesend:	Mitglieder des Einwohnerrates:	43
	Mitglieder des Gemeinderates:	7
	Urs Blickenstorfer, Gemeindeschreiber (Protokoll) Thomas Sigrist, Präsident der Schulpflege	
Entschuldigt abwesend:	Andrea Marbach-Egloff Bernadette Müller Sandro Sozzi Roland Klasen Jürg Baumann Martin Rufer Daniela Gueniat-Studer Daniela Weibel-Betschart, Gemeindeschreiber-Stv.	

Traktanden:

1 Ersatzwahl von Huser Hansjörg als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission für den Rest der Amtsperiode 2010 / 2013 (anstelle des zurückgetretenen Bader Markus)

2 Ersatzwahl von Hörhager Karin und Keller Gabriela Andrea als Mitglieder des Wahlbüros für den Rest der Amtsperiode 2010 / 2013 (anstelle der zurücktretenen Weber Annette und Keller Franziska)

3 Protokoll der Sitzung vom 28. Juni 2012

4.1 Einbürgerung; Amzoska Elizan, geb. 1989, mazedonische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Langäcker 122

4.2 Einbürgerung; Gomes de Lima Paulo, geb. 1955, und Carlos da Costa Ana Maria, geb. 1955, beide brasilianische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettin-gen, Stiegelenstrasse 35

4.3 Einbürgerung; Jäckel Thilo, geb. 1971, Jäckel Julia, geb. 1973, Jäckel Luca, geb. 2005, und Jäckel Moritz, geb. 2007, alle deutsche Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Halbartenstrasse 54

4.4 Einbürgerung; Lamprecht Jonathan Sebastian, geb. 1992, deutscher Staats-angehöriger, wohnhaft in Wettingen, Lägernstrasse 25

5 Postulat Graf Heinz, BDP, vom 15. März 2012 betreffend Integration der Galerie Gluri-Suter-Huus in das Erdgeschoss vom Rathaus Wettingen; Ablehnung

6 Kreditbegehren von Fr. 1'650'000.00 zum Neubau eines Doppel-Kindergartens in Modulbauweise im Unterdorf, Erneuerung der Umgebung zur Nutzung als Spielfläche

7 Kreditbegehren von Fr. 3'465'000.00 zum Neubau eines Doppel-Kindergartens in Elementbauweise im Langäcker und Räumlichkeiten für das Tagesstrukturangebot

8 "Motion Marie-Louise Reinert vom 10. November 2011 betreffend 5430 statt 0815 - Behutsam Bauen in Wettingen - Ortsbild 1; Entgegennahme"

8 "Motion Marie-Louise Reinert vom 10. November 2011 betreffend 5430 statt 0815 - Behutsam Bauen in Wettingen - Ortsbild 2; Entgegennahme"

10 "Interpellation Patrick Neuenschwander vom 10. November 2011 betreffend politischer Partizipation Jugendlicher; Beantwortung"

0 Mitteilungen

0.1 Hochzeit von Daniela Weibel-Betschart

Der Präsident teilt mit, dass Daniela Betschart, Gemeindeschreiber-Stv., geheiratet hat und nun Daniela Weibel-Betschart heisst. Gleichzeitig ist sie in Erwartung. Wegen Komplikationen in ihrer Schwangerschaft ist sie krankgeschrieben. Auf diesem Wege gratuliert der Präsident zur Hochzeit und wünscht ihr gute Gesundheit im weiteren Verlauf der Schwangerschaft.

0.2 Seniorinnen- und Seniorenrat der Region Baden

Der Präsident verliest eine an die Mitglieder des Einwohnerrates gerichtete Mitteilung: "Sehr geehrter Herr Einwohnerratspräsident, sehr geehrter Herr Gemeindeammann. Vor kurzem hat der Einwohnerrat auf Antrag des Gemeinderates das vorgelegte Altersleitbild zur Kenntnis genommen und die Weiterführung und Aufstockung der Fachstelle für Altersfragen bewilligt. Dazu sind zu Gunsten der älteren Wettinger Bevölkerung zwei Entscheide gefallen, die wir Seniorinnen und Senioren des SRRB auf der Ratshaustribüne mit Genugtuung zur Kenntnis genommen haben. Vor allem die Weiterführung der Fachstelle ist heute für viele ältere Menschen elementar, ist sie doch eine wichtige Anlaufstelle für Beratung und Information in verschiedensten Altersfragen. Entsprechend positiv war denn auch das Echo am Treff der Mitglieder unseres Vereines anfangs Juli, auf dem die Weiterführung der Fachstelle wie auch der Verbleib von Hansjürg Rohner bis Mai 2013 mit spontanem Applaus quittiert wurde. Auch an der Vorstandssitzung des SRRB letzte Woche wurden die Entscheide in Wettingen gerne zur Kenntnis genommen. Gilt doch die Wettinger Alterspolitik in vieler Hinsicht als wegweisend. Im Namen der Wettinger Mitglieder unseres Vereines wie auch des SRRB-Vorstandes möchte ich mich beim Einwohnerrat, beim Gemeinderat wie allen Beteiligten herzlich für die vorausschauenden Entscheide bedanken. Sie zeigen uns, dass wir Ältere ernst genommen werden und die Gemeinde für unsere Anliegen und Bedürfnisse ein offenes Ohr hat. Gleichzeitig hoffen wir, dass der gute Geist auch bei

der konkreten Ausgestaltung des Leitbildes die Umsetzung in die richtigen Bahnen lenken mag. Freundliche Grüsse Franz Hard, Mitglied Vorstand und zuständig für Wettingen."

0.3 Tischauflagen

Auf den Tischen liegt eine Einladung zu einer Infoveranstaltung zur Krippenpoolstrategie für die Einwohnerräte von Baden, Obersiggenthal und Wettingen, welche im Rathaus in Wettingen am Dienstag, 20. November 2012 um 20 Uhr stattfinden wird zur Vorinformation auf.

0.4 Rechtskraft

Die Beschlüsse der Einwohnerratssitzungen vom 24. Mai 2012 und 28. Juni 2012, welche dem fakultativen Referendum unterstanden, sind in Rechtskraft erwachsen.

0.5 Traktandenliste

Heinz Graf wünscht dass sein Postulat vorgezogen wird. Es soll als neues Traktandum 5 vor den beiden Kreditbegehren zur Behandlung kommen.

Heinz Graf: Die Kreditbegehren der Kindergärten haben einen direkten Bezug zur Gestaltung des Gluri Suter Huus. Die Kindergärten von und im Gluri Suter Huus sollen ersetzt werden, ohne dass man die Nutzung und das Konzept kennt. Mit diesem Traktandenvorzug sollen zuerst die Nachteile der Galerie beleuchtet werden und anschliessend kann über das Projekt der beiden Kindergärten entschieden werden. Es besteht ein direkter Zusammenhang mit der Kindergärtenvorlage, weil mit dem Postulat Mio. gespart werden können. Ich bitte sie dem Antrag zuzustimmen.

Abstimmung

Der Traktandenänderung wird mit 28 : 14 Stimmen, bei einer Enthaltung zugestimmt.

0.5 Neueingang

Motion Fraktion SP / WettiGrüen vom 6. September 2012 betreffend Vorinformation bei der Behandlung von Vorstössen

Antrag:

Der Gemeinderat wird aufgefordert Artikel 9 des Geschäftsreglementes des Einwohnerrates Wettingen (011.001) wie folgt anzupassen, dass:

- die VerfasserIn einer Motion oder eines Postulates bei einer Ablehnung durch den Gemeinderat eine Woche vor der Behandlung im Einwohnerrat eine schriftliche Begründung erhält.
- die VerfasserIn einer Interpellation eine Woche vor der Beantwortung im Einwohnerrat die Antwort des Gemeinderates schriftlich erhält.

Begründung:

Artikel 9 des Geschäftsreglementes des Einwohnerrates Wettingen regelt die Form der gemeinderätlichen Beantwortung von Vorstössen nicht. Gemäss konstanter Praxis erfolgt dies mündlich. Dieser Umstand wird als unbefriedigend beurteilt, weil damit eine fundierte Rückmeldung seitens des Motionärs, der Postulantin bzw. des Interpellanten nicht möglich ist. Dies erzwingt, dass ein weiterer Vorstoss eingereicht werden muss, um das Thema nochmals ansprechen zu können. Um den Ratsbetrieb zu vereinfachen und nicht unnötig Vorstösse einreichen zu müssen, ist die vorgängige Zustellung der Beantwortung bzw. eine Begründung begrüssenswert.

1 Ersatzwahl von Huser Hansjörg als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission für den Rest der Amtsperiode 2010 / 2013 (anstelle des zurückgetretenen Bader Markus)

Anwesende Mitglieder 43, eingelegte Wahlzettel 43, gültige Wahlzettel 43, das absolute Mehr ist 22. Gewählt ist Huser Hansjörg mit 43 Stimmen.

2 Ersatzwahl von Hörhager Karin und Keller Gabriela Andrea als Mitglieder des Wahlbüros für den Rest der Amtsperiode 2010 / 2013 (anstelle der zurücktretenden Weber Annette und Keller Franziska)

Holger Czerwenka: Ich möchte kurz Karin Hörhager für die Wahl empfehlen. Karin Hörhager ist in Wettingen aufgewachsen, ist Diplomgeographin und Kommunikationsspezialistin. Sie arbeitet bei der REGA als Kommunikationsbeauftragte, leitet die Medienstelle und ist nebenberuflich äusserst engagiert in Sport- und der Jugendarbeit. Ich freue mich wenn Karin Hörhager gewählt wird.

Beschluss des Einwohnerrates

Als Mitglieder des Wahlbüros werden Karin Hörhager mit 41 : 0 Stimmen und Gabriela Keller mit 40 : 0 Stimmen, bei einer Enthaltung, gewählt.

3 Protokoll der Sitzung vom 28. Juni 2012

Das Protokoll der Sitzung vom 28. Juni 2012 wird genehmigt und der Verfasserin Daniela Betschart verdankt.

4.1 Einbürgerung; Amzoska Elizan, geb. 1989, mazedonische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Langäcker 122

Tobias Mittner: Das Einbürgerungsverfahren in der Gemeinde Wettingen aber auch in unserem Bund erstaunt mich immer wieder. Als Beispiel wurden bei der Familie Jäckel einfach Informationen kopiert und beim Lamprecht Jonas eingefügt. Für die Verwaltung mag, dass einfach sein Stellen zu kopieren, es ist schnell erledigt. Aber es ist nicht gewissenhaft. Speziell in diesem Fall von Frau Amzoska: sie ist in der Schweiz geboren, wurde zweimal zurückgestellt und hat es beim dritten Anlauf geschafft, die Zusicherung der Einbürgerungskommission zu erhalten. Für jemanden der in der Schweiz geboren wurde, hier die Schule besucht hat und unser Land eigentlich in- und auswendig kennen sollte, man lernt es ja in der Schule und in der Weiterbildung, ist für mich nicht verständlich.

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 33 : 3 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, zugesichert.

4.2 Einbürgerung; Gomes de Lima Paulo, geb. 1955, und Carlos da Costa Ana Maria, geb. 1955, beide brasilianische Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Stiegelenstrasse 35

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 39 : 0 Stimmen, bei 4 Enthaltungen, zugesichert.

4.3 Einbürgerung; Jäckel Thilo, geb. 1971, Jäckel Julia, geb. 1973, Jäckel Luca, geb. 2005, und Jäckel Moritz, geb. 2007, alle deutsche Staatsangehörige, wohnhaft in Wettingen, Halbartenstrasse 54

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 39 : 0 Stimmen, bei 4 Enthaltungen, zugesichert.

4.4 Einbürgerung; Lamprecht Jonathan Sebastian, geb. 1992, deutscher Staats-angehöriger, wohnhaft in Wettingen, Lägernstrasse 25

In der offenen Abstimmung wird das Bürgerrecht mit 39 : 0 Stimmen, bei 4 Enthaltungen, zugesichert.

5 "Postulat Graf Heinz, BDP, vom 15. März 2012 betreffend Integration der Galerie Gluri-Suter-Huus in das Erdgeschoss vom Rathaus Wettingen; Ablehnung"

Graf Heinz, Postulant: Der Auslöser für dieses Postulat war das Postulat von Werner Hartmann, der einen Umbau des Rathauses fordert. Dazu wird im Finanzplan ein Betrag von 1,33 Mio. Franken vorgesehen, weil das Rathaus aufgewertet werden soll. Das war für mich der Auslöser um die Idee einzubringen betreffend das Rathaus. Der Gemeinderat wurde ersucht, Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen, wie die Galerie attraktiv in die neue Empfangshalle des Rathauses integriert werden könnte, eventuell mit einer Erweiterung des Erdgeschosses.

Das Gluri Suter Huus dient seit 40 Jahren als Kunst- und Ausstellungsraum für die verschiedensten Ausstellungen. Die Räumlichkeiten vermögen für Kunstausstellungen nur sehr bedingt heutigen Ansprüchen zu entsprechen. Die Räume wirken für Kunstausstellungsbesucher bieder. Nachteile des Gluri Suter Huus sind auch fehlende Parkplätze. Es wird Kunst präsentiert, die eine gesamtschweizerische Ausstrahlung hat, jedoch finden Besucher das Gluri Suter Huus nicht, und wenn man da ist um die Ausstellung zu besuchen, findet man keine Parkplätze. Das wurde auch schon beim Zehntenhofschulhaus besprochen. Auch dort hat man grosse Probleme bezüglich zu weniger Parkplätze. Im Gluri Suter Huus fehlt ein behindertengerechter Zugang, es hat viele Treppen rauf und runter. Die Kunstatmosphäre fehlt bereits im Eingangsbereich, es gibt kein Eingangskonzept. Die Eingangshalle und der Zugang sind unattraktiv, eine Kontrolle und Überwachung ist nicht gegeben, man befindet sich zudem auf mehreren Etagen. Der Dachstock ist für Kunstausstellungen bedrückend, wegen der Balken und Dachschrägen, darum müssen Stellwände aufstellen, damit man gerade Wände für die Bilder hat. Bei Vernissagen fehlt für die Besucher ein Stauraum, man muss im Treppenhaus stehen. Besucht man eine Ausstellung am Nachmittag, wenn kein Event stattfindet, findet man keine Besucher in den Räumen an, das gleiche gilt auch für die Kunstmeile. Ausserhalb des Zentrums ist es unattraktiv ausser es ist ein Event angesagt. Bei den Besucherzählungen wird mit "Strichli" gezählt, und ich habe bei eigenen

Besuchen schon erlebt, dass bei Nachfrage warum heute Besucher hier waren zur Antwort bekommen, ja, weil momentan eine Fotoausstellung stattfinde und das interessiere plötzlich die Bevölkerung.

Wenn ich an das Rathaus denke, ist es sicher so, dass man Verwaltung und Kunst trennen sollte. Aber es gibt viele Vorteile im Rathaus: Parkplätze, ein attraktives Entre, Kunst kann hier attraktiv ins Zentrum gerückt werden, die Kunst kommt zum Bürger und dient auch der Imagebildung der Gemeinde. Man hat verbesserte Öffnungszeiten zusätzlich noch die Schalteröffnungszeiten und damit auch höhere Besucherzahlen. Einen Synergieeffekt kann bei der Aufsicht wahrgenommen werden und es gibt einen behindertengerechten Zugang und die Kunst kann attraktiv präsentiert werden. Herr Minder (von der AZ) hat nach der Eingabe meines Postulates in einer Kolumne geschrieben, dass wir in die Champions-League aufrutschen könnten, wenn etwas in dieser Richtung im Rathaus gemacht würde. Zu meinem Konzeptvorschlag: vor Jahren konnte ich mich nicht besonders anfreunden mit dem Rathausgebäude, nun gefällt es mir je länger je besser. Ich denke der damalige Architekt war seiner Zeit voraus. Man könnte eine Aufwertung machen. Organisatorisch ist alles lösbar, das zeigen auch gewisse Kunsthäuser, wo Verkaufsstellen, Verwaltung und Kunst gut trennen können. Ich könnte mir gut vorstellen, dass hier im Haus z. B. die Pergola verglast werden könnte oder auf der Rückseite etwas mit Wasser machbar wäre, nicht gerade wie das Beyeler Museum in Riehen, aber man könnte sicher etwas Attraktives machen.

Das Gluri Suter Huus steht heute auch im Zentrum, weil man eventuell mit dem Kindergarten rausgehen will. Wenn ich das Gluri Suter Huus, diesen Riegelbau betrachte, sieht man zwei Fensterbereiche die bereits von aussen zeigen, wie es im Inneren aussieht. Die zwei Kindergärten sind attraktiv für die Schule, trotz der niedrigen Gebäudehöhe. Aus Ortsschutzgründen kann das Gluri Suter Huus nicht einfach ausgehöhlt werden sonst geht der Reiz des Hauses kaputt. Das Gluri Suter Huus ist eines der schönsten Gebäude in Wettingen und sollte so belassen werden. Ich sehe in diesen ganzen Geschäften die Nutzung des Gluri Suter Huus als Kindergarten, sowie den Schopfteil für die Tagesstrukturen. Auch das Marionettentheater könnte im Gluri Suter Huus bleiben. Der Teil der Tagesstrukturen könnte auch für den Eingangsbereich oder die Pausen beim Marionettentheater genutzt werden.

Es ist schwer für mich zum Abschluss zu kommen. Ich schlage nun vor, dass darüber abgestimmt wird, nachdem wir über den Kindergarten gesprochen haben. Sehr viele Geschäfte sind miteinander verknüpft und es ist interessant auch die anderen Parteien zu hören, was sie über das Auflösen der zwei Kindergärten im Gluri Suter Huus denken. In diesen Geschäften liegt ein Sparpotenzial in Millionenhöhe darum braucht es eben eine Gesamtbetrachtungsweise. Der vorgelegte Kreditantrag von über fünf Mio. für die Kindergärten, mit einem Raum für die Familienbetreuung, ist aus meiner Sicht eine kleine Mogelpackung. Denn dazu kommt anschliessend der Umbau des Gluri Suter Huus mit dem Betrag von 1.8 Mio. Franken und nochmals 1.33 Mio. für das Rathaus.

Antoinette Eckert, Gemeinderätin: Es ist richtig, dass sich die Räumlichkeiten des Gluri Suter Huus nur bedingt für einen Galeriebetrieb eignen. Das ist auch für die Kulturkommission klar. Seit den 70er Jahren werden dort Ausstellungen gemacht und immer wird das Bestmögliche daraus gemacht. Die Räumlichkeiten genügen weder in Umfang, noch in Bezug auf Sicherheit, Diebstahl oder Feuerpolizei. Die heutigen Anforderungen würden anderes voraussetzen und anders aussehen. Die Haustechnik ist veraltet und teilweise auch defekt, das haben sie hier drin auch schon gehört, die Räume sind eindeutig nicht rollstuhlgängig, resp. für behinderte Menschen ist es schlicht unmöglich die Ausstellungen zu besuchen. Diesbezüglich besteht Handlungsbedarf. An der letzten Ausstellung "40 Jahre Jubiläum", haben mir mehrere Personen

gesagt, dass sie es Schade finden, dass sie die Ausstellung nicht besuchen können.

Eine Verlegung der Galerie ins Foyer des Rathauses schafft jedoch keine Verbesserung für den Galeriebetrieb. Im Erdgeschoss gibt es kaum Ausstellungswände und die engen Büros sind absolut ungeeignet. Zuerst müsste noch abgeklärt werden ob es tragende Wände gibt. Auch einseitiges Tageslicht ist für den Galeriebetrieb sehr störend und kann nicht gebraucht werden. Ich finde die Idee vom Wasser wunderbar, ich denke aber dass das nicht realisierbar ist, ausser man macht einen ganzen Umbau hier unten. Die Sicherheit in einem öffentlichen Gebäude zu erlangen ist viel schwieriger als in der Galerie oben, wo wir übrigens Sicherheitsvorkehrungen haben die ich hier nicht ausplaudern möchte. Betrieblich wäre eine solche Galerie in der Eingangshalle nicht umsetzbar. Im Schnitt haben wir fünf bis sieben Ausstellungen im Jahr. Das heisst, alle fünf Wochen müsste umgebaut, gebohrt, gestrichen, gesprayt und genagelt werden. Dazu müsste bei einer Videoinstallation noch das ganze Foyer verdunkelt werden. Und nebenan sollte der normale Betrieb unseres Rathauses weiter funktionieren. Ich möchte sehen, was die Leute sagen würden, wenn sie ins Rathaus kommen und durch schummeriges Licht empfangen würden. Und noch einen kleinen Hinweis, wir haben hier vier Abstimmungssonntage im Jahr. Auch das hiesse wieder jonglieren, um aneinander vorbeizukommen. Der Gemeinderat ist eindeutig der Meinung, dass die bildende Kunst mit der Verlegung ins Rathaus zur Nebensächlichkeit erklärt würde. Es wäre schon fast despektierlich, da der Fachbereich Bildende Kunst der Kulturkommission seit Jahren mit seiner Ausrichtung ein professionell geführter Kunstraum mit regionalem und teilweise gesamtschweizerischem Kunstschaffen aus diversen Sparten, nicht zur Nebensache erklärt werden darf. Die bisherigen Ausstellungstätigkeiten haben sogar zur Anerkennung vom Kuratorium geführt, welches unsere Galerie seit wenigen Jahren finanziell unterstützt. Um diese Anerkennung zu bekommen, haben wir über 35 Jahre gebraucht, und da wird auch auf die Räumlichkeiten geschaut. Wenn es so absurd wäre was wir an Räumlichkeiten haben, dann würden wir nicht durch das Kuratorium unterstützt. Aus diesen Gründen ist der Gemeinderat für Ablehnung dieses Vorstosses und hofft, dass dies nachvollziehbar ist.

Heinz Graf, Postulant: Ich bin enttäuscht vom Gemeinderat, weil mit den 1.33 Mio. Franken, die im Finanzplan stehen, man etwas hätte machen können, das separat wäre. Man könnte mit wenig Geld eine gute Sache machen. Ich möchte darauf hinweisen, man motzt immer, dass man es allen gut und recht machen will, wie auch unser lieber Herr Gemeindeammann. Es ist ja sehr ehrenswert, wenn man alles allen recht machen will. Vor ein paar Tagen ist gesagt worden, Sport in Wettingen und Kunst in Baden. Ich wollte die Hand reichen um eine gute Lösung zu finden. Wenn das nicht gewünscht wird und das Traktandum beschlossen wird, erwarte ich vom Gemeinderat eine andere gute Lösung.

Abstimmung

Das Postulat wird mit 40 : 2 Stimmen, bei einer Enthaltung, abgelehnt.

6 Kreditbegehren von Fr. 1'650'000.00 zum Neubau eines Doppel-Kindergar-tens in Modulbauweise im Unterdorf, Erneuerung der Umgebung zur Nutzung als Spielfläche

Daniel Huser, Gemeinderat: Einleitend ein paar Worte zum Kindergarten Unterdorf und Langäcker. Der Gemeinderat unterbreitet auf Grund der ihnen bekannten Schulraumplanung ein Kreditbegehren von 1.56 Mio. Franken zum Neubau eines Doppelkindergartens mit der Umgebung zur Nutzung als Spielfläche im Unterdorf und ein zweites Kreditbegehren von 3.465 Mio. Franken für den Neubau eines Doppelkin-

dergartens und für Räumlichkeiten für das Tagesstrukturenangebot im Langäcker. Gespräche zwischen Mitgliedern des Einwohnerrats und Mitgliedern der Schulpflege haben gezeigt, dass Unklarheiten vorhanden sind, welche zusätzliche Erklärungen benötigen, die ich als Gemeinderat mit Ressort Hochbau zwischen Ressort Bildung und Kultur koordinieren darf und muss. Die beiden Investitionen haben nicht den gleichen Ursprung, beide sind aber Teil der gesamtheitlichen Strategie des Gemeinderates. Das Projekt Langäcker gründet auf dem Bericht der Schulraumplanung welche ihnen am 15. März mitgeteilt wurde und dort die Strategie des Gemeinderates auch wortwörtlich darin steht. Daraus ist auch zu entnehmen, dass die Anzahl der Kinder im Gebiet Langäcker in den nächsten Jahren stetig steigen wird, was Investitionen zwingend macht. Das Projekt Unterdorf gründet darauf, dass diese Räumlichkeiten nicht mehr dem Qualitätsstandart der anderen Kindergärten entsprechen und die Mischnutzung - Kindergarten, Figurentheater, Galerie - immer wieder zu Nutzungskonflikten führen.

Zur Chronologie: Im März 2011 hat der Einwohnerrat das Kreditbegehren von Fr. 12'000.00 für die baulichen Anpassungen für die zukünftige Nutzung des Gluri Suter Huus bewilligt. Am 15. März hat der Einwohnerrat an seiner Sitzung den Bericht der Schulraumplanung und deren Absicht zur Kenntnis genommen und in diesem ist auch die Aussage gemacht worden, dass der Kindergartenstandort Gluri Suter Huus durch den Doppelkindergarten Unterdorf ersetzt werden soll. Am 24. Mai 2012 hat der Einwohnerrat an seiner Sitzung den Faltprospekt Planungen und Projekt, den farbigen, den sie ebenfalls erhalten haben und der zusätzlich in die Haushaltungen verteilt wurde, erhalten. Darin wurden auch diese Planung und das Projekt kommuniziert. Am 17. Juni 2012 hat das Stimmvolk die Initiative für ein freiwillig nutzbares und umfassendes Betreuungsangebot für unsere Kinder angenommen und somit die beabsichtigte Planung und Projekte des Gemeinderates ergänzt. An mehreren Gemeinderatssitzungen und Klausurtagungen seit März 2011 hat sich der Gemeinderat mit entwicklungsrelevanten Sachthemen auseinandergesetzt und diese ausdiskutiert. Um ihnen die Absichten, unter anderem von der Bildung und Kultur besser zu veranschaulichen, hat der Gemeinderat den bekannten Faltprospekt "Planung und Projekt" der Gemeinde erarbeitet und verteilt. Diese Ist-Analyse, war nicht leicht aufzustellen, da unter anderem die Rahmenbedingungen laufend geändert haben, z. B. der Anstieg der Kinderzahl gemäss Prognose der Schulleitung Kindergarten um 19 % bis ins Schuljahr 2014/2015. Zuerst kommt jedoch der mutmassliche Systemwechsel von 5/4 auf 6/3, welcher im März 2011 noch zur Diskussion stand, aber dann auch vom Volk beschlossen wurde. Am 17. Juni hat das Stimmvolk die Initiative angenommen. Dann gibt es die Vorgaben und Richtlinien des BKS, das sind Richtlinien, dass Kindergärten über eine Raumhöhe von 3 m und über Mindestflächen von 158 m^2 verfügen müssen. Der Kindergarten Gluri Suter Huus weist nur eine Raumhöhe von 2.4 m auf und eine zu kleine Fläche von 145 m^2. Auch ein hindernisfreies Konzept fehlt. Seit 2009 gibt es SIA-Normen 500 wo die Normen drinstehen. Das gilt auch bei den Toilettenanlagen des Gluri Suter Huus.

Mit dem Abbruch des Schulhauses Zehntenhof fehlen neben Klassenzimmern auch Räume für Vereine. Zum Beispiel nutzt zurzeit der Samariterverein Dorf zwei Räume von 35 m² und der Vogel- und Naturschutzverein ebenfalls Räumlichkeiten. Wichtig ist, dass wir heute einen Entscheid erlangen als Gemeinderat, damit wir wissen, in welche Richtung geplant und gearbeitet werden kann. Die Entscheide des Gemeinderates beruhen auf folgenden Überlegungen dieser Ist-Analyse. Mit dem Kreditbegehren für die Erarbeitung vom Projektierungskredit für die baulichen Anpassungen zur zukünftigen Anpassung des Gluri Suter Huus ist die Möglichkeit geschaffen worden, eine Auslegeordnung im Zusammenarbeit mit den Ressorts Bildung und Kultur zu erarbeiten. Die vorbereitende Arbeitsgruppe der Bau- und Planungsabteilung hat aufgezeigt, dass die vom Einwohnerrat geforderte Massnahme vom Ersatz der Heizungsanlage weitere notwendige Arbeiten mit sich bringen, wie beispielsweise eine wärmetechnische Sanierung, aufwendige Brandschutzmassnahmen, zusätzliche Fluchtwege sowie das Ge-

bäude hindernisfrei anzupassen. Die Umsetzung dieser Massnahmen hat zur Folge, dass die heute ungenügenden Raumverhältnisse sich zusätzlich verschlechtern würden, weil man nur innen dämmen kann. Die Schulraumplanung die ihnen am 15. März unterbreitet worden ist, zeigt, dass im Sinne einer Langfriststrategie der Kindergarten im Gluri Suter Huus zu Gunsten einer Optimierung der baulichen Infrastruktur für den Kindergartenunterricht und zur Stärkung der Kultur zweckmässigerweise aufgegeben werden muss. Darauf hat sich der Gemeinderat, in Absprache mit der Schulpflege und der Kindergartenschulleitung, entgegen dem ursprünglichen Kreditbegehren geschriebenen Nutzung ausgesprochen. Der Wechsel der Vorlage ist sicher ein Wehmutstropfen. Aber man kann auch gescheiter werden, es ist eine laufende Planung und die Rahmenbedingungen haben sich geändert. Die Auslagerung der Kindergärten ist der richtige Entscheid und den hat man auch so kommuniziert.

Die Kulturkommission hat erste Gedanken bezüglich Bedürfnis und Raumbedarf intern besprochen, die nach einem heutigen positiven Entscheid konkretisiert werden können. Das weitere Vorgehen würde so aussehen, dass schlussendlich im Einwohnerrat im Jahr 2013 ein Projektierungskredit unterbreitet wird, welcher auch im Finanzplan aufgelistet ist. Die bewilligten Fr. 12'000.00 sind für eine bauliche und bedürfnisangepasste Bestandesaufnahme gedacht. Der neue Doppelkindergarten im Unterdorf wird benötigt, um bei der Verteilung der Kinder mehr Flexibilität gewinnen zu können. Da dieser für das nördliche Gemeindegebiet zwischen den Standorten Rosengarten und Langäcker besser eingemittet ist. Mit dem neuen Standort kann einerseits der Schulpflege eine bessere Ausgangslage für die Zuteilung der Kinder auf die diversen Kindergartenstandorte geschaffen werden. Andererseits, was viel entscheidender ist, den Kindern kann eine zeitgerechte Infrastruktur mit kurzen Schulwegen angeboten werden. Die finanzielle Abweichung zum Finanzplan betreffend Langäcker, ist begründet mit der Umsetzung des vom Stimmvolk beschlossenen zusätzlichen umfassenden Betreuungsangebot, das für die Bereitstellung der Infrastruktur einen einmaligen Kredit von 600'000 Franken gesprochen hat. Dieser ist in der Kreditvorlage enthalten, wo im Ergänzungsbericht auch geschrieben wurde, dass das vergessen wurde. Weiter ist beschlossen worden, dass ein Kredit von jährlich 60'000 Franken für den direkten Aufwand (Personal, Verpflegung und Kosten für Ausflüge, Veranstaltungen und Material) zur Verfügung gestellt wird. Im Ergänzungsbericht vom 24. August wird darauf hingewiesen, dass die Arbeitsgruppe am 23. August dem Gemeinderat den Hauptstandort im Langäcker bestätigt hat. Gleichzeitig weist der Bericht darauf hin, dass eine Lösung mit nur einem Standort, den Weg für diverse Kinder problematisch macht. Die Arbeitsgruppe unter der Leitung von Yvonne Feri ist nun an der Ausarbeitung von möglichen Lösungen und wird im Einwohnerrat zum richtigen Zeitpunkt Bericht erstatten. Sollte sich ein zusätzlicher Finanzbedarf als notwendig erweisen, wird dem Einwohnerrat ein entsprechender Antrag unterbreitet. Der Gemeinderat beantragt ihnen, die zwei Kreditbegehren auf Grund der kommunizierten ihnen bekannten Blätter zu genehmigen.

Paul Koller, Präsident der Finanzkommission: Das komplizierte Geschäft wurde von Jürgen Baumann geprüft. Daniel Frautschi wird das Geschäft vortragen und ich möchte eine kurze Einleitung aus Sicht der Finanzkommission zu diesem Geschäft geben. Mir geht es wie Heinz Graf vorher, ich möchte eigentlich lieber das andere Geschäft etwas vorziehen und dann über dieses Geschäft abstimmen, dann würdet ihr uns wahrscheinlich besser verstehen. Die Finanzkommission wird sich später einstimmig bei einem Geschäft "enthalten". Das kann doch nicht sein, werden sie mit Recht denken. Wir haben dieses Geschäft geprüft, haben mit den zuständigen Leuten gesprochen und haben die Protokolle hervorgenommen. Je mehr wir uns mit diesen Aussagen und Unterlagen beschäftigt haben, desto mehr neue Fragen sind bei uns auf dem Tisch gelandet. Die Vorlage, die Aussagen und die Befragung und die Protokolle haben sich in vielen Punkten widersprochen. Wir sind uns bewusst gewesen, dass der Faktor Zeit bei diesem Geschäft eine wichtige Rolle spielt. Die Fiko wollte nicht der Verhinderer von be-

nötigten Kindergartenräumlichkeiten sein weil er zu wenig Informationen hatte. Die Fiko wollte aber auch nicht aus Zeit- und Öffentlichkeitsdruck ein Geschäft durchwinken, hinter dem sie nicht stehen kann. Befürworter, wie auch Skeptiker in der Fiko, wollten absolut mehr Informationen. Durch den Beschluss Enthaltung ist sicher bei vielen etwas ausgelöst worden, wie wir ja gerade erleben. Fraktionen haben sich in den letzten Tagen die nötigen Fakten beschaffen können um heute Abend einen fundierten Entscheid zu vertreten. Bei einem nächsten Mal wird die Fiko so ein mässig vorbereitetes Geschäft zurückweisen und nicht durch zu viele Überlegungen und zu wenig Mut den wässerigen Entscheid "Enthaltung" vertreten.

Frautschi Daniel, Vertreter der Finanzkommission: Das Geschäft ist von Jürg Baumann, der ferienabwesend ist, geprüft worden. Zum Kreditbegehren von 1.65 Mio. Franken wird auch auf die Ausführungen des Gemeinderates verwiesen.

Der Gemeinderat hat an der Einwohnerratssitzung am 15. März 2012 den Einwohnerrat im Zusammenhang mit der Schulraumplanung 2012 bis 2017 wie folgt orientiert: Bei den Kindergärten wird die dezentrale Standortstruktur beibehalten. Der kantonalen Vorlage über die Stärkung der Volksschule wurde am 11. März 2012 zugestimmt. Der Kindergarten dauert neu obligatorisch zwei Jahre. Um den steigenden Schulraumbedarf decken zu können, sind bis zum Schuljahr 2013/2014 zwei Doppelkindergärten Unterdorf und Langäcker zu realisieren. Mit dem Neubau, einem zweistöckigen Kindergarten auf dem alten Friedhofareal, kann dem Kapazitätsengpass mit den vorhandenen Kindergärten im Gluri Suter Huus entgegengewirkt werden. Das Gluri Suter Huus könnte durch die Realisierung vom Neubau alleinig für Kulturzwecke genützt werden. Der gewählte Standort innerhalb vom alten Friedhofareal ist mit der Ortsbildkommission besprochen worden und das Vorprojekt beruht auf Empfehlung der Kommission. Ebenfalls ist das Bauvorhaben der kantonalen Denkmalpflege zur Kenntnis vorgelegen. Für beide Gremien ist der Bau dieses Kindergartens im kaum genutzten Friedhofareal denkbar. Die zweigeschossige Ausführung hat man gewählt, wegen der Ausnützung dieser eher kleinen Landfläche und damit der Baumbestand erhalten werden kann. Mit der vorgeschlagenen Modulweise, analog dem Kiga Altenburg 3, soll gezeigt werden, dass der Bau ein Provisorium sein soll, weil jetzt noch nicht gesagt werden kann, ob mit der umfassenden Umgestaltung des Friedhofareals der Kindergarten abgebrochen werden muss. Die Umgestaltung des Friedhofareals kann erst in den Jahren 2030 bis 2040, nach Ende der Grabruhe angegangen werden. Aus Pietätsgründen wird auf eine Unterkellerung verzichtet.

Kostenzusammenstellung: BKP 0, Grundstück Fr. 11'000.00, BKP 1, Vorbereitungsarbeiten Fr. 88'000.00, BKP 2, Gebäude Fr. 1'066'000.00, BKP 4, Umgebung Fr. 302'000.00, BKP 5, Baukosten, Nebenkosten Fr. 38'000.00, BKP 8, Reserve Fr. 70'000.00, BKP 5, Ausstattung Mobiliar Fr. 75'000.00. Total inkl. Mehrwertsteuer Fr. 1'650'000.00

Im Finanzplan 2012 bis 2016 vom 4. April 2012 ist für den Neubau Doppelkindergarten Unterdorf ein Betrag von 1.35 Mio. Franken ausgewiesen. Das vorliegende Projekt kostet 1.65 Mio. Franken, was einer Teuerung von ca. 25 % entspricht. Erhöhte Kosten gegenüber dem Finanzplan können begründet werden, weil der Bau zweistöckig ist und die Absicht besteht, die Lage der alten Dorfkirche, also die Mauerresten, sichtbar zu machen.

Antrag der Finanzkommission

Nach eingehender Prüfung beantragt die Finanzkommission dem Einwohnerrat, folgenden Beschluss zu Fassen:

Für den Neubau eines Doppelkindergartens in Modulbauweise im Unterdorf wird ein Kredit von 1.65 Mio. Franken bewilligt. Abstimmungsergebnis in der Finanzkommission 5 ja, 1 nein, 1 Enthaltung, bei sieben Anwesenden.

Patrick Neuenschwander: Die Fraktion SP/WettiGrüen begrüsst den Bau von zeitgemässen Kindergärten, bezüglich Infrastruktur, Ausstattung und Aussenraumgestaltung. Wir sind aber auch ein wenig erstaunt, dass im Traktandenbericht erwähnt ist, dass die Kapazitätsgrenze im Gluri Suter Huus schon seit langem erreicht sei und erst jetzt ein Kreditbegehren vorliegt. Wie vorgängig bereits einige Male gesagt wurde, ist es höchste Zeit, dass ein umfassendes Konzept vorgelegt wird, wie das Gluri Suter Huus in Zukunft genutzt werden soll. Diese Versäumnisse, die zweifelsohne gemacht worden sind sollen nicht auf dem Rücken der Lehrpersonen und vor allem der Kinder ausgetragen werden. Darum wird die Fraktion SP/WG diesem Kreditbegehren zustimmen.

Thomas Wolf: Die SVP ist gemischter Meinung. Die Mehrheit lehnt aber trotzdem dieses erste Kreditbegehren ab. Zur Ablehnung führen folgende drei Punkte: Provisorium, Verkehr und Nutzungsnotwendigkeit. Im Bereich Verkehr muss man beachten, dass die Schartenstrasse eine viel befahrene Strasse ist. Wenn man in Zukunft die Landstrasse entlasten will, wird der Verkehr auch auf die Seitenstrassen ausweichen. Wenn man dann im Bereich vom Friedhof einen Kindergarten hat, ist dort eine viel befahrene Strasse und das kann nicht das Ziel sein. Das Gluri Suter Huus, dort wo jetzt die Doppelkindergärten sind, ist ein wenig versteckt und für die Kinder relativ optimal. Über die Nutzungsnotwendigkeit haben wir widersprüchliche Informationen. Solange die Notwendigkeit für uns nicht ganz klar ist, lehnen wir das Geschäft so ab. Auch den Provisoriumsstatus finden wir störend. Darum ist die Fraktion SVP mehrheitlich nicht für dieses Geschäft. Der Kredit für den Doppelkindergarten Langäcker, wird beim nächsten Traktandum behandelt. Im Fraktionsbericht haben wir bereits geschrieben, dass wir diesem Geschäft zustimmen werden.

Martin Egloff: Die Fraktion FDP kann sich grossmehrheitlich den meisten Voten den Ausführungen von Thomas Wolf anschliessen. Wir verstehen die Eile in diesem Geschäft nicht. Vor einer Planung des alten Friedhofareals soll nun auch wieder so ein "Providurium" für 20 bis 30 Jahre geplant und umgesetzt werden, ohne für die FDP ersichtlichen Zeitdruck. Warum kann nicht ein Kindergarten gebaut werden der definitiv ist? So ein ehrwürdiger Ort wie dieser Friedhof hat es verdient, dass man eine saubere Planung und einen schönen Kindergarten definitiv erstellt. Mein Architektenherz blutet bei solchen Fällen. Es ist auch nicht nachvollziehbar, warum die Mischnutzung die man für das Gluri Suter Huus hatte, jetzt ein Jahr nach dem Beschluss plötzlich wieder umgeworfen werden soll. Die Fraktion FDP ist sehr grossmehrheitlich gegen diesen Antrag.

Thomas Benz: Es ist speziell, wenn es so viel Erklärungsbedarf braucht, bevor man im Einwohnerrat über dieses Geschäft reden kann. Das ist sicher ein Zeichen, dass die Lösung noch nicht so vorliegt, wie sie sein sollte. Die CVP Fraktion hat sich intensiv, und das wollte sie auch so, mit dieser Vorlage auseinandergesetzt. Es ist jedoch eine schlechte Vorlage, sie ist unvollständig, konzeptlos und widersprüchlich.

Noch vor 1,5 Jahren hat der Gemeinderat überzeugt am Kindergarten im Gluri Suter Huus festgehalten. Strategiewechsel müssen, sollen und dürfen auch gemacht werden, aber warum man aus einem gut funktionierenden Ort in ein Provisorium wechseln soll, ist für uns nicht verständlich, respektive die Begründungen zu widersprüchlich. Der Einwohnerrat hat vor 1,5 Jahren zudem auch dem Kredit für die Projektierung für bauliche Anpassungen gesprochen, aber es wurde noch nichts dazu gehört, aber dazu sollte wie heute bereits erwähnt noch etwas kommen. Wir erwarten ein klares Konzept, definitive Lösungen für den Bereich Friedhof aber auch für das Gluri Suter Huus und

zum Schluss eine reife Lösung. Ein Zweizeiler, welchen man in der Schulraumplanung lesen konnte, erklärt diesen Strategiewechsel für uns nicht. Wir sind zeitlich nicht in Eile, man schafft mit diesem Projekt auch keine zusätzlichen Kindergärten. Wir nehmen uns diese Zeit, weisen das Geschäft zurück und hoffen und erwarten ein neue Lösung. Die CVP Fraktion stellt den Antrag auf Zurückweisung dieses Geschäfts und erwartet klare Konzepte für den Friedhof und aber auch für das Gluri Suter Huus.

Marie-Louise Reinert: Unsere Fraktion stimmt diesem Projekt zu. Wir haben den Traktandenbericht sorgfältig gelesen und ich möchte ein Stück dieser Verwirrung auf den Traktandenbericht zurückführen. Wenn steht, Ausgangspunkt ist die Schulraumplanung, dann kommt der Hinweis auf die steigenden Kinderzahlen im Quartier Dorf auf die erreichte Kapazitätsgrenze, auf die Nutzungskonflikte, dann ist die Information, es gibt keine zusätzlichen Kindergartenplätze durch diesen Neubau, dann einfach nicht logisch - das heisst der Text ist nicht kohärent und wahrscheinlich fehlt es den Verfassern an der Zeit, welche für einen guten Text nötig wäre, damit man am Schluss sagen kann, ja, es ist logisch, wir verstehen es. Auch das Wort Nutzungskonflikt ist eine Leerformel und wir hätten gerne gewusst worin das besteht.

Zum Antrag Friedhofkindergarten ein paar praktische Überlegungen, welche wir gerne in die Planung und Durchführung einfliessen lassen würden. Der Neubau ist doppelstöckig geplant, für Auslauf im Freien muss die Kindergärtnerin die ganze Gruppe verschieben, damit sie sie überwachen kann. Der Lindenplatz als zusätzlicher Spielraum ist wohl mitgedacht, aber nur denkbar, wenn die ganze Gruppe dort unter Kontrolle der Lehrperson ist. Wir leben jedoch pädagogisch didaktisch im Zeitalter der Differenzierung, wo nicht mehr alle das gleiche machen müssen. Die Verkehrssituation um das Friedhofschulhaus ist prekär, ich weiss das von Personen, die dort gearbeitet haben und dort Sitzungen gehabt haben. Drei Strassen, Autos von drei Seiten, viel Fläche die überblickt werden muss, die Kinder werden kleiner, sie werden mit jedem Jahr drei Wochen oder 14 Tage jünger und kleiner in den nächsten sechs Jahren, weil die Zeit des Kindergarteneintritts nach vorne verschoben wird. Die Mauer, die längs der Strasse zur Kirche besteht, soll ja laut Traktandenbericht entfernt werden. Ich bitte darum, dass man die Bedürfnisse der Benutzer an Sicherheit und Lärmschutz nochmals abwägt gegenüber dem ästhetisch begründeten Anspruch auf eine hübschere Gestaltung des öffentlichen Strassenraums. Vielleicht könnten die Bäume auch vor der Mauer stehen und die Mauer dafür stehenbleiben. Dennoch: unsere Fraktion stimmt zu.

Thomas Meier: Ich rede nicht im Namen der Fraktion sondern persönlich. Ich stelle verschiedene Sachen fest: Marie-Louise Reinert hat zu Recht das Wort kohärent gewählt, wo es um den Bericht gegangen ist. Ich habe dann aber nicht verstanden, was kohärent ist zu all den Punkten, welche ich unterstütze, die sehr kritisch sind zu diesem Projekt, dann aber trotzdem eine Zustimmung kommt. Das kannst du mir sicher noch erklären, wo diese Kohärenz ist.

Ich stelle fest, Gemeinderat Huser hat gerne Aufträge, ich stelle fest, er hat einen klaren Auftrag verlangt vor 1,5 Jahren, er hat diesen Auftrag bekommen. Er hat mit dem Messer zwischen den Zähnen für diesen Auftrag gekämpft. Er wollte eine Verwässerung verhindern. Die Finanzkommisison wollte noch mehr Geld geben, damit man auch eine Entflechtung geprüft werden könnte. Er wolle einen klaren Auftrag und der Einwohnerrat müsse ihm heute klar sagen, was dieser wolle. Ich stelle fest, dass unsere Kulturministerin Eckert heute sagt, dass die Räume im GSH alles andere als geeignet für die Kultur sind, aus verschiedensten Gründen. Ich stelle fest, dass unser SVP-Kollege Thomas Wolf die Verkehrssituation rund um den möglichen neuen Kindergarten durchaus als prekär anschaut und hofft, dass das geplante Tempo 30 auch in dieser prekären Kurve rund um den Freihof herum dann umgesetzt werden könnte. Es ist noch nicht lange her, als auch du in diesem Quartier gewesen bist wie ich auch. Die,

Bifangstrasse, welche heute so idyllisch ist, war vor 30 Jahren noch nicht so. In der Verkehrspolitik sind wir so modern und fortschrittlich geworden und es wäre an der Zeit, dies auch an anderen Ecken zu verwirklichen. Ich stelle fest, dass bereits das erste mal, noch bevor hier noch Repliken gekommen sind, bereits erstmals die Emotionalität ins Spiel gebracht wird, was hier wieder auf dem Rücken der Kinder ausgetragen wird. Meine ganz persönliche Meinung ist: das Gluri Suter Huus ist kein Notstandort für einen Kindergarten, das Gluri Suter Huus empfinde ich als einen sehr guten Kindergarten, eventuell fehlt innen ein Quadratmeter, das ist richtig und wird man auch nicht ändern können mit einer Renovation. Meiner Meinung nach kann aber ein Quadratmeter, der innen fehlt, durch einen wertvollen Quadratmeter aussen kompensiert werden. Bei dieser Vorlage geht es nicht ums Geld, der Einwohnerrat hat schon längst die Bereitschaft zum investieren erklärt. Sollte jetzt ein Vorwurf kommen, den ich gerade vorwegnehmen will, dass wenn heute kein Entscheid gefällt wird, die armen Kinder im nächsten Winter frieren müssen, können wir nicht gelten lassen. Aus meiner persönlichen Sicht haben wir einen guten Kindergarten und ich weise das Geschäft zurück. Heute eine Abstimmung über das Geschäft zu machen, damit wäre niemandem gedient. Wo der schwarze Peter liegt, ist für mich klar, das muss ich hier gar nicht mehr sagen. Der sitzt nicht im Einwohnerrat und ich hoffe, dass das in der Öffentlichkeit und bei den Kindergärtnerinnen richtig wahrgenommen wird und nicht der böse Einwohnerrat der jetzt stur etwas durchzieht, das möchte ich ganz klar nochmals festgehalten haben.

Thomas Sigrist, Präsident der Schulpflege: Die Schulpflege unterstützt die Aussage von Gemeinderat Daniel Huser voll und ganz. Auch eine Trennung des Kindergartens und der Kultur im Gluri Suter Huus kommt zur richtigen Zeit. Der Gemeinderat hat in Absprache mit der Schulpflege das Vorgehen Trennung Kindergarten und Kultur im GSH in der Broschüre bekannt gegeben und geplant. Bereits an der ER-Sitzung vom März ist der ER mit dem Papier Schulraumplanung 2012/2017 über zwei Neubauten vom Kindergarten informiert worden. Der ER hat dieser Planung einstimmig zugestimmt. Ich zitiere am Schluss noch einzelne Voten. Es freut mich, dass ich in den Fraktionsberichten und auch heute Abend grossmehrheitlich lesen und hören konnte, dass sie dieser Vorlage zustimmen. Ich hoffe, dass am Schluss bei der Abstimmung auch diejenigen von ihnen zustimmen werden, die jetzt noch etwas unschlüssig sind. Warum braucht es eine Trennung von Kindergarten und der Kultur? Mit dem Ausbau vom Kindergarten wird der alleinigen Benutzung durch die Kultur im dafür vorgesehenen GSH nichts mehr im Weg stehen. Konflikte zwischen der Kultur und dem Kindergarten betreffend Aufsichtspflicht während den Ausstellungen oder der Raumtemperatur in den Wintermonaten gehören der Vergangenheit an. Auch bei einer möglichen Sanierung muss nur noch auf einen Benützer Rücksicht genommen werden. Wo gibt es in Wettingen einen besseren Platz für Kultur als im geschichtsträchtigen Gluri Suter Huus? Auch für die Lehrpersonen vom Kindergarten wäre eine Trennung sehr positiv. Jedesmal wenn im Gluri Suter Huus eine Ausstellung stattfindet und Bilder und Skulpturen auch im Gang ausgestellt werden, müssen die Lehrpersonen beim Eintreffen und Heimgehen der Kinder aufpassen, dass die Kinder kein Bild berühren, abhängen oder beschmutzen. Wird der Doppelkindergarten Unterdorf als Ersatz für den Doppelkindergarten GSH gebaut, so ist das für den Kindergarten und vor allem für die Kinder und Lehrpersonen eine klare Qualitätssteigerung. Der heutige Schulraum im Gluri Suter Huus entspricht nicht mehr den Anforderungen und den Standards welche vom Kanton vorgeschrieben werden. Das heisst, mindestens 158 m² Innenfläche werden vom Kanton gefordert. Normal ist heute jedoch zwischen 170 bis 220 m². Das GSH hat eine Fläche von heute ca. 145 m², also unter der Mindestanforderung des Kantons. Auch die Vorgabe zur Raumhöhe wird im GSH nicht erfüllt mit einer Raumhöhe von 2.40 m, vorgegeben werden heute aber 2.80 bis 3 Meter. Die Höhe braucht es, damit genug Aussenlicht in den Raum gelangt. Dadurch dass der Schulraum nicht genug hoch ist

und die Fenster relativ klein sind, kommt weniger Helligkeit in den Schulraum und wir müssen viel früher das künstliche Licht einschalten. In beiden Kindergärten im GSH fehlt auch eine Küche die heute zum Standart gehört. Räume zur Vorbereitung oder seit dem Entscheid 6/3 Räume für integrierte Heilpädagogik. Ich habe gestaunt, als Antoinette Eckert gesagt hat es fehlen auch feuerpolizeiliche Massnahmen, aber dort weiterhin zur Schule gegangen werden soll. Was ist heute pädagogisch sinnvoll? In den neuesten Vorgaben des Kantons und ab Schuljahr 2013/2014 heisst es in der Umsetzung: Der Kanton erhöht die Kinderzahl von 24 auf 25 Kinder pro Abteilung, spricht aber gleichzeitig bei mehr als 20 Kindern ein Überpensum für zusätzliche Lehrpersonen. Da wir teilweise Räume haben, welche nicht den Mindestanforderungen und Vorgaben des Kantons entsprechen, und da gehört der Doppelkindergarten GSH auch dazu, könnten dort gar nicht 25 Kinder untergebracht werden. Pädagogisch machen grössere Klassen auch mit jüngeren Kindern auch keinen Sinn. Um die Qualität unseres Unterrichts halten zu können, werden wir weiterhin Klassen mit 18 bis max. 20 Kindern bilden. Auf den Schulwegen der Kindergartenkinder hat die Schulpflege und Schulleitung immer ein besonderes Augenmerk gerichtet. Die Strategie der Schulpflege und der Schulleitungen waren immer, dass keine Kinder die Landstrasse überqueren müssen, wenn sie in den Kindergarten gehen. Diesem Leitsatz wollen wir auch in Zukunft treu bleiben. Im Kindergartenkreis nördlich der Landstrasse, dort dazu gehören die Doppelkindergärten Langenstein, Gluri Suter Huus und Einfachkindergarten Langäcker, mit heute total 88 Plätzen, schulen wir heute bereits 99 Kinder. Total haben sich für das Schuljahr 2013 aber 112 Kinder oberhalb der Landstrasse angemeldet. Das heisst, im jetzigen Schuljahr mussten wir sechs Kinder in den Kindergarten Mattenstrasse und sieben Kinder in den Kindergarten Sonnrain umplazieren. Das hat zur Folge, dass die Kinder über die Landstrasse gehen müssen.

Die Kinderzahl dieser drei Kindergärten wächst gemäss Prognose in den nächsten Jahren von heute 99 bis 2014/2015 auf 117 Kinder. Wenn die beiden neuen Doppelkindergärten realisiert werden, so können in diesen sechs Kindergärten, Doppelkindergärten Langenstein, die neuen Doppelkindergärten Unterdorf und im neuen Kindergarten Langäcker total 108 Kinder untergebracht werden, wenn wir immer 18 Kinder dort schulen. In den neuen grösseren Räumen vom Unterdorf, sind auch mehr Kinder möglich. Im GSH dagegen, weil es kleiner ist, nicht. Die geplanten Familienwohnungen im Areal Langäcker bedeuten ebenfalls eine heute noch unbekannte Anzahl zusätzlicher Kinder, welche noch nirgends eingerechnet ist. Mit einem neuen Doppelkindergarten im Unterdorf, von zweimal 171,5 m² ist bei dieser Verteilung der Kinder mehr Flexibilität vorhanden.

Noch ein paar Stimmen aus der Einwohnerrats-Sitzung vom 15. März zur Schulraumplanung 2012/2017 wo die beiden Kindergärten auch bereits erwähnt sind: Ein Bericht welcher alle Stufen beinhaltet und der unter Beizug eines fachlich ausgewiesenen Planungsbüros entstanden ist, macht verständlich, warum bauliche Massnahmen nötig sind. Die vorliegende Planung ist sehr sauber gemacht worden, sie ist sehr verständlich und transparent. Es geht jetzt darum, dass man gar nicht mehr viel spricht sondern etwas tut. Noch kurz zur Nutzung von Daniel Frautschi, wo er gesagt hat wie viele Kinder geschult werden können. Im Moment schulen wir in 145m² höchstens 18 Kinder. Bei 171m² werden neu 18 bis 23 Kinder geschult werden können. "Provisorisch" war auch ein grosses Thema. Nennt es doch einfach "definitiv" statt "provisorisch". Die Schule bittet sie, dieser Vorlage vom Gemeinderat aus den vorher erwähnten Gründen zuzustimmen im Wissen, dass der Neubau zu einer klaren Qualitätssteigerung für die Kinder und die Lehrpersonen und der Einhaltung der Kantonalen Vorgaben führt. Noch eine Anmerkung; die Schulpflege wurde von der Fiko für dieses Geschäft nicht eingeladen.

Heinz Graf: Die neuen Kindergärten sind unbestritten. Aber wir übereilen hier ein Ge-

schäft, und wollen zu etwas ja sagen, wo wir das Konzept des Gluri Suter Huus nicht kennen. Natürlich können wir jetzt sagen dieser Kindergarten ist definitiv, aber wäre nicht eine schönere definitive Lösung auf diesem Areal denkbar? Wir sind in einem sensiblen Gebiet vis-a-vis der katholischen Kirche, am Rande des Ortsbildschutzes und ich könnte mir vorstellen, eine schöne, definitive Lösung zu erstellen und nicht so eine Kiste dorthin stellt und dazu sagt sie ist nun definitiv.

Marie-Louise Reinert: Ganz kurz zu der Kohärenz: ich habe von Details gesprochen. Ich habe mich nun von den sachlichen Informationen von der Schulpflege noch einmal stärker überzeugen lassen. Es ist ein Unterschied, ob man sachlich argumentiert oder einfach mit, damals haben wir das oder dieses gesagt argumentiert, das ist etwas fadenscheinig. Wenn wir jetzt die Bedürfnisse dieses Kindergarten, dieser Kinder und dieser Kindergärtnerinnen so unbedingt koppeln wollen mit diesem ganzen Kulturmeilenthema, was offenbar ein heisses Thema ist und noch vieler Abklärungen und Diskussionen bedarf, wird es unglaublich harzig und schädlich für die Bedürfnisse der Schule und der Kinder. Ich möchte fest dafür plädieren, dass man das jetzt halt entflicht. In unserem Leben ist nichts für die Ewigkeit gemacht, auch wenn das jetzt 20 Jahre dauert. Man muss ja jetzt auch warten, ein Friedhof hat nun mal eine lange Verfallszeit. Ich möchte inständig bitten, dass man diese Sachen trennt und dieser Vorlage zustimmt.

Robin Bauer: Seit einer Stunde bin ich sehr verwirrt, hin- und hergerissen, es gibt viele gute Argumente dafür und dagegen, aber schlussendlich glaube ich, dass durch diese Verwirrung hier drinnen, niemand 100% handfeste Argumente liefern kann die auch von allen hier untermauert sind. Das einzig Richtige ist, das Geschäft zurückzuweisen und ein richtiges Konzept zu bekommen vom GSH und vom Friedhofareal. Dann kann man fundiert und richtig entscheiden was korrekt ist für die nächsten Jahre, für die Zukunft und nicht nur für 10 oder 20 Jahre. Klar, die Kinder haben einen guten Kindergarten verdient. Meine Kinder kommen auch bald in den Kindergarten und ich wäre auch an einem modernen Bau interessiert und dass dieser kindergerecht ist. Aber ich weiss nicht, was richtig ist, im Neubau beim Friedhof, wo die Verkehrssituation unsicher ist, oder ist es im GSH richtig, das für die Kinder anscheinend zu klein und zu dunkel ist. Für die Kultur ist das GSH aber auch nicht optimal resp. sehr schlecht, habe ich heute gehört. Ich dachte immer die Kultur will dieses Haus. Einige wollen es, andere wollen es nicht und sagen es ist zu feucht, zu dunkel, zu klein und nicht rollstuhlgängig. Also Kultur gehört nach dem heutigen Abend sicher nicht dorthin. Der Kindergarten wäre mir noch am sympathischsten. Der Aussenbereich, der Spielplatz, wird rege genutzt, wie ich selber beim Vorbeifahren mit dem Velo immer wieder beobachten kann. Bis vor einer Woche dachte ich der Kindergarten muss dort weg. Nun erwarte ich ein Konzept und Antworten auf die Fragen, die nun seit einer Stunde diskutiert werden. Das einzig Richtige ist, das Geschäft zurückzuweisen und wieder von vorne zu beginnen.

Helen Suter-Schmid: Ich meine, der Präsident der Schulpflege hat die Argumente beigebracht und gut dargelegt. Eine Bemerkung zum Provisorium: man kann auf dem Friedhofareal kein "Providurium" machen. Also soll man doch in dieser Übergangsphase etwas machen, das nachher länger dort steht. Soll man das Gelände doch nutzen für die Provisorien für die Kindergärten, die aber so gut gebaut sind, das sie bis ins 2030 oder 2040 halten, auch von der Wärmetechnik her. Machen wir doch das mit den Kindergärten im Unterdorf. Es ist eine gut überlegte Sache und es nützt unserer Schulraumplanung.

Leo Scherer Kleiner: Ich bin nicht sicher ob jene, welche jetzt für Rückweisung oder Ablehnung sind, wirklich offen und ehrlich alles gesagt haben, was ihre tatsächlichen Gründe dafür sind. Ich meine Rückweisung ist in diesem Fall nicht gescheit sondern es

ist ein Ausweichen, ein Problem vor sich herschieben. Wenn es wirklich darum gehen sollte dass ihr wollt, das der Kindergarten im GSH bleibt und es keinen anderen geben darf, dann müsst ihr das jetzt ablehnen, dann weiss der Gemeinderat, es gibt keinen neuen Kindergarten und wir müssen uns im GSH arrangieren. Das Problem ist aber, das ich von unserem Fachmann, dem Schulpflegepräsident höre, dass das von den kantonalen Normen her gar nicht erlaubt wäre. Sonst will man sich immer darauf verlassen, dass alles rechtskonform ist und nun soll es plötzlich nicht gelten. Ich glaube, es ist überhaupt nichts gewonnen, wenn man das nun rausschiebt. Jetzt sollte man sagen baut das Provisorium dort an der Ecke vom Friedhofsgelände, dann hat man für die nächsten 15 bis 20 Jahre dort eine Nutzungsmöglichkeit und im fernen Zeithorizont aber auch die Freiheit, um mit der Planung des Friedhofareals alles was möglich ist machbar ist. Wenn wir jetzt dort ein Definitivum reinklotzen, wird etwas vorentschieden, wo wir nicht genug für die Grundlagen haben. Wenn wir diese noch erarbeiten wollen, sind allerdings die Kinder und die Kindergärtnerinnen die Armen und müssen warten und haben keine gescheite Infrastruktur die den Vorschriften entspricht. Bitte bekennt Farbe, lehnt es entweder ab oder nehmt es an, aber macht keine Rausschiebepolitik.

Dr. Markus Dieth, Gemeindeammann: Es ist fast schon der Eindruck entstanden, als ob niemand mehr wüsste, was wir überhaupt geplant und ob der Gemeinderat je etwelche Überlegungen angestellt hätte, was im GSH gehen sollte, was im Areal alter Chirchplatz, also dem Areal, wo wir jetzt über den Kindergarten Unterdorf reden, passieren soll. Ich kann nur sagen, dass der Gemeinderat bei seiner Haltung, die er bis jetzt immer vertreten hat seit er seine Strategieplanung auf den Tisch gelegt hat und ihnen abgegeben und der Bevölkerung verteilt hat, dass er in sich stimmig geblieben ist. Er hat klar gesagt und sagt das heute immer noch, dass die heutige kulturelle Nutzung beibehalten werden soll und dass zukünftig die Kindergärten aus dem GSH ausgelagert werden sollen. Das GSH soll als Haus der Kultur zusammen mit dem Figurentheater genutzt werden. Der Gemeinderat verfolgt das Ziel, das ein Angebot der kulturellen Nischen geschaffen wird. Es soll keine Konkurrenz zu Baden entstehen, sondern vielmehr ein attraktives Zusatzangebot für Wettingen und die Region geschaffen werden. Dass nun hier heraus vom Gemeinderat die nötigen Schritte eingeläutet werden müssen, ist seine Verantwortung. Er macht einen Finanzplan, macht ein Investitionsprogramm, wo die Sachen ablesbar sind. Einen Antrag haben sie jetzt zum Kindergarten, wo wir auch von der Schulraumplanung her gehalten sind, vorwärts zu machen. Das Areal alter Chirchplatz oder Unterdorf soll schrittweise einer Freiraumfläche mit überdurchschnittlicher Aufenthaltsqualität zugeführt werden. Wobei die Parameter wie die Grabesruhe etc., das ist ausgeführt in der Vorlage, nebst der Nutzung für schulische Zwecke Platz haben sollen und das Areal unter anderem für kulturelle Bedürfnisse zur Verfügung gestellt werden sollte. Jetzt müssen sie entscheiden, ob die Vorlage, die ihnen unterbreitet wurde mit der Strategie übereinstimmt und man nun die Kindergärten dort zur Verfügung stellen sollte.

Abstimmungen:

Der Antrag der CVP um Rückweisung des Geschäftes wird mit 19 : 23 Stimmen, bei einer Enthaltung, abgelehnt.

Mit 25 : 16 Stimmen, bei zwei Enthaltungen, fasst der Einwohnerrat folgenden Beschluss:

Beschluss des Einwohnerrates

Das Kreditbegehren von Fr. 1'650'000.00 für den Neubau eines Doppelkindergartens in Modulbauweise im Unterdorf wird abgelehnt.

7 Kreditbegehren von Fr. 3'465'000.00 zum Neubau eines Doppel-Kindergartens in Elementbauweise im Langäcker und Räumlichkeiten für das Tagesstrukturangebot

Daniel Frautschi, Vertreter der Finanzkommission: Betreffend materielle Details wird auf die Ausführung des Gemeinderates verwiesen. Mit dem Neubau eines Doppelkindergartens können Kapazitätsengpässe im vorhandenen Kindergarten Langäcker verbessert werden. Der bestehende Kindergarten wird weiterhin durch die Gemeinde benützt. Die Nutzung ist noch nicht bekannt. Als möglicher Standort für das umfassende Betreuungsangebot hat sich der Gemeinderat für den Standort Langäcker entschieden. Der Kindergarten wird nicht als Provisorium gebaut, darum will der Gemeinderat den Neubau unterkellern, was Sinn macht, da die Nachfrage von Vereinen und anderen Personen gross ist, solche Räumlichkeiten mieten zu können. Die Räumlichkeiten für das Betreuungsangebot sind im Attikageschoss mit einem separaten Aufgang geplant.

Die Definierung der Raumgrösse für das Betreuungsangebot muss noch abgeklärt werden. Heute ist die Raumgrösse nach kantonaler Vorgabe wie beim Kindergarten vorgesehen. Mit diesem definitiven Standort der Elementbauart aus Holz kann der Kindergarten in der kurzen Bauphase rechtzeitig auf das Jahr 2013 realisiert werden. Die Kosten: BKP 2, Gebäude Fr. 2'427'000.00, BKP 4, Umgebung Fr. 252'000.00, BKP 5, Baunebenkosten Fr. 51'000.00, BKP 8, Reserven Fr. 45'000.00, BKP 9, Ausstattung und Mobiliar Fr. 90'000.00. Kosten Total Kindergarten Fr. 2'865'000.00. Bewilligte Randstundenbetreuung BKP 2, Gebäude Fr. 504'000.00, BKP 291 Fr. 63'000.00, BKP 9 Ausstattung Mobiliar Fr. 33'000.00. Total Randstundenbetreuung Fr. 600'000.00. Gesamtkosten inkl. Mehrwertsteuer Fr. 3'465'000.00.

Im Finanzplan 2012 bis 2016 vom April 2012 ist für den Neubau Doppelkindergarten Langäcker ein Betrag von 1,65 Mio. Franken ausgewiesen. Das vorliegende Bauprojekt mit Kosten von 2,865 Mio. Franken ist ca. 73 % teurer. Gegenüber dem Finanzplan entstandene Mehrkosten lassen sich mit der Unterkellerung und der architektonisch hochwertigen Fassade begründen. Die Kosten von Fr. 600'000.00 sind im Finanzplan nicht enthalten, da die Abstimmung über die Randstundenbetreuung nach der Erstellung des Finanzplanes stattgefunden hat. Nach dem Erachten von Jürg Baumann sind die Kosten für die Räumlichkeiten eher zu optimistisch veranschlagt. Sie hängen von der Grösse und den Bedürfnissen der Randstundenbetreuung ab.

Beschluss Finanzkommission

Für den Neubau eines Doppelkindergartens in Elementbauweise und der Räumlichkeiten für das Tagesstrukturangebotes im Langäcker wird ein Kredit von Fr. 3'465'000.00 bewilligt.

Yvonne Vogel: Die Fraktion FDP ist sich bewusst, dass die Notwendigkeit für den Neubau dieses Doppelkindergartens erwiesen ist. Wir sind selbstverständlich nicht gegen die Schaffung von dringend benötigtem Schulraum und sind uns auch bewusst, dass die Weichen jetzt gestellt werden müssen um im Schuljahr 2013/2014 den Neubau in Betrieb nehmen zu können. Ich danke Daniel Huser für seine Ausführungen zu Beginn dieser Geschäfte. Trotzdem haben wir noch einige offene Fragen in der Fraktion, wo wir gerne Erklärungen dazu hätten. Nach wie vor erachtet die Mehrheit der FDP-Fraktion die Erstellung des Tagesstrukturraumes an diesem Standort nicht als glückliche Entscheidung, da er nicht zentral gelegen ist und daher nicht alle Schulkreise optimal bedient. Wir wünschen dazu eine plausible Begründung zu dieser Standortwahl und es würde uns sehr interessieren, welche Alternativen sich bei der Evaluation angeboten haben und aus welchen Gründen diese dann verworfen worden

sind. Vor allem der Schulkreis Altenburg, wo zurzeit erwiesenermassen der grösste Bedarf an Plätzen für das Tagesstrukturangebot gilt, müsste mit einem zentraleren Standort bedient werden. Dass die Räumlichkeiten für ausserschulische Betreuung jetzt doch eng mit dem Schulraum verknüpft werden, stösst in unserer Fraktion nicht auf viel Verständnis. Wir vertreten nach wie vor die Meinung, dass eine klare Trennung sinnvoll ist, um auch eine klare Kosten- und Bedarfstransparenz zu gewährleisten. Wenn man bei dieser Vorlage gewisse Berechnungen anstellt und den Kubikmeterpreis nach SIA-Normen ausrechnet, kommt man auf erstaunliche Resultate, da ergibt sich nämlich beim Tagesstrukturraum ein Kubikmeterpreis von rund Fr. 900.00 und für den Kindergarten von rund Fr. 675.00. Aufgrund dieser Berechnungen wird somit sogar der Kindergarten quersubventioniert. Um hier mehr Transparenz zu schaffen, könnte man z. Bsp. mit einer Stockwerkbegründung ein geeignetes Mittel einsetzen. Der Vergleich mit dem budgetierten Betrag im Finanzplan vom 12. April und dem vorliegenden Kreditbegehren erstaunt doch sehr. Den Tagesstrukturraum mal ausgenommen, ergibt sich immer noch eine stolze Differenz von 1,2 Mio. Franken zwischen dem Finanzplan und diesem Kreditbegehren. Wir haben vorher von Daniel Frautschi eine Erklärung bekommen, dass die enorme Abweichung zum Teil aus der Unterkellerung resultiert. Darum stellt sich mir die Frage, warum wurde diese Unterkellerung nicht schon im Finanzplan eingeplant wenn das an diesem Standort sinnvoll ist, oder gibt es noch andere Gründe für diese Abweichung? Zudem ist im geplanten Neubau keine Liftanlage vorgesehen. In der heutigen Zeit sollte das eine Selbstverständlichkeit sein, dass öffentliche mehrgeschossige Bauten dementsprechend ausgerüstet werden. Die Erfahrungen mit dem Schulhaus Margeläcker haben aufgezeigt, dass es immer aufwendiger und kostspieliger ist, zu einem späteren Zeitpunkt Nachrüstungen vorzunehmen. Uns interessiert es, welche Nutzung für den Einfachkindergarten der jetzt besteht nachher vorgesehen ist, wenn der Neubau bezugsbereit ist. Alles in allem erscheint uns diese Vorlage nicht sehr transparent und ausgereift und die Fraktion FDP erhofft sich aus den Erklärungen die jetzt sicher folgen werden etwas mehr Durchblick zu erhalten.

Holger Czerwenka: Die Fraktion EVP Forum 5430 ist für das Kreditbegehren. Wir sind der Meinung, dass der Standort dem Bedarf der Kindergärten entspricht, dass es der richtige Ort ist. Wir sind der Meinung, dass auch der Standort für die Tagesstrukturen am richtigen Ort ist, für den Teil nördlich der Landstrasse. Wir sind überzeugt und gehen davon aus, dass mit einem einzigen Standort nicht alle Probleme gelöst sind, es braucht weitere Örtlichkeiten südlich der Landstrasse um ein gutes Angebot der Tagesstrukturen anbieten und aufrecht halten zu können. Wir schätzen es sehr, dass das Konzept so aufgebaut ist, dass zusätzlicher Raumbedarf entsteht für Drittanwendungen, seien das Vereine, Bands oder was auch immer in diesen Kellergeschossen den Raum nutzen will. Es wird in dieser Vorlage explizit darauf hingewiesen, dass man von einem Minergiehaus spricht, was von uns sehr begrüsst wird, trotzdem wird erwähnt, dass Warmwasser mit Strom produziert wird. Vor zwei oder drei ER-Sitzungen wurde über ein Energiekonzept gesprochen, wo das alle befürwortet haben. Wir hoffen, dass das in der Planung vergessen wurde, dass man warmes Wasser auch anders produzieren kann als mit Strom, z. Bsp. könnte es auch eine thermische Solaranlage sein. Für den Warmwasserbedarf im Kindergarten wäre das sicherlich adäquat.

Heinz Graf: Bezüglich diesem Tagesstrukturangebot sind grosse Sorgen da. Es gibt Eltern die Ja gesagt haben dazu, die aber gar nicht glücklich sind mit dieser Situation welche jetzt geschaffen wird. Ich habe heute Abend noch ein Telefongespräch mit Herrn Anliker vom Spatzennest, Nachbarn des GSH, geführt. Sie machen sich riesige Sorgen darüber wenn der Kindergarten mal weg ist und die Strukturen dort draussen sind. Er sagte mir, dass er damit rechnet 2/3 der Kinder zu verlieren. Säuglinge sind auch ein Problem, weil sie die Nähe der Geschwister brauchen. Er fragt sich, wie das weitergehen soll mit dem Spatzennest und wie sie das Problem eines finanziellen Lochs stopfen wollen. Ich frage mich, ob es nicht eine Alternative gäbe bezüglich des

Orts der Tagesstrukturen. Ich hätte sie gehabt, aber sie ist ja abgelehnt im Moment. Wie sie wissen, ist das Spatzennest auch Nachbar der GSH.

Kirsten Ernst: Die Fraktion SP/WettiGrüen ist überzeugt vom Kreditbegehren für den neuen Doppelkindergarten im Langäcker und unterstützt das Begehren voll. Es ist eine logische Konsequenz aus der Schulraumplanung. Dadurch wird mehr Schulraum entstehen. Kindergartenkinder und Primarschüler aus dem Schulkreis Dorf und Margeläcker können mit dem neuen Schulbau an diesem Standort einen möglichst kurzen und optimalen Schulweg bestreiten. So ist die Auswahl für den neuen Standort im östlichen Teil von Wettingen sowohl für den Kindergarten wie auch die Tagesstrukturen mehr als geeignet und ermöglicht so auch Synergien. Die Unterkellerung des Neubaus bietet schon wegen der chronischen Raumknappheit die hier in Wettingen herrscht, eine sinnvolle Zusatznutzung, was wir sehr unterstützen. Angesichts der weiter wachsenden Kinderzahl möchte ich den Bauverantwortlichen wärmstens ans Herz legen, für die Räumlichkeiten für die Tagesstrukturen kindergerecht, gross genug und zukunftsorientiert zu denken.

Thomas Benz: Die CVP-Fraktion steht einstimmig hinter diesen zusätzlichen Kindergartenplätzen. Einerseits soll der Volkswillen umgesetzt werden in Bezug auf die Tagesstrukturen und andererseits ist in diesem Geschäft der Bedarf ganz klar und transparent ausgewiesen. Die hohen Kosten sind uns auch aufgefallen, dass man aber in der heutigen Zeit einen solchen Bau unterkellert und in diesem Fall auch noch die Synergien für die Tagesstrukturen nützen kann, finden wir eine sinnvolle Kombination. Aus diesem Grund stimmen wir dem Geschäft einstimmig zu.

Leo Scherer Kleiner: Ich hatte vor, die Abstimmung abzuwarten bis das grossmehrheitlich angenommen werden wird. Dann wollte ich ans Mikrofon gehen und danken für die Grosszügigkeit. Ich möchte einfach darauf hinweisen, dass das jetzt geklärt wird. Die Fr. 600'000.00 für die Tagesstrukturräumlichkeiten sind ja mit der Initiative schon formell beschlossen worden. Der Betrag über den wir hier abstimmen, wird nochmals Fr. 600'000.00 enthalten. Ich finde das natürlich gut, weil ich gehe auch davon aus, dass wir eigentlich zwei solche Räumlichkeiten brauchen, also wäre hier das Kreditvolumen der Initiative nach wie vor frei wenn wir das jetzt so beschliessen. Ich möchte aber, dass das jetzt klar gesagt wird, dass geklärt wird, ob das so ist wie ich das anschaue oder ob das anders gedacht ist. Falls das anders gedacht ist, müsste das formell bereinigt werden.

Daniel Huser, Gemeinderat: Zum Votum von Leo Scherer: Die Fr. 600'000.00 sind im Kredit enthalten. Zu weiteren Fragen: Es wird eine Baukommission eingesetzt, damit etwa die Bedürfnisse die Kristen Ernst angesprochen hat, richtig weiterlaufen. Dann zur Finanzplanabweichung von Yvonne Vogel: es ist so, dass der Finanzplan eigentlich auf Zahlen gründet die wir gehabt haben beim Pavillon im Schulhaus Altenburg, welcher ohne Unterkellerung gewesen ist. Und dieser Pavillon ist im gewissen Sinne ein Provisorium, bei welchem man bei weiteren Entwicklungen innerhalb eines Tages reagieren kann und auch an einem anderen Standort wieder setzen kann. Mit der Abstimmung vom 17. Juni hat der Gemeinderat gefunden, dass die Tagesstrukturen einen Hauptstandort haben, Yvonne Feri wird nachher noch etwas dazu ergänzen. Weil das ein Hauptstandort ist mit Tagesstrukturen, wollen wir eine Baute erstellen, die eine gewisse Langlebigkeit hat, weil neben dem Langäcker hat der GGW ein Bauvorhaben und somit sind wir der Meinung, dass wir hier etwas Festes und Rechtes machen wie es vorher auch gewünscht wurde. Bezüglich Kubikmeterzahlen komme ich auf andere Zahlen. Ich möchte dass sie die Vergleichszahlen anschauen. Unterdorf hat 1300 Kubik gehabt, und der Langäcker hat 3900 inklusive Keller, rund 3-mal soviel. Wir haben bereits Vorkehrungen getroffen, damit man den Keller auch künftig nutzen kann. Wir kommen auf rund Fr. 800.00/pro Kubik bei unseren Berechnungen, und im Keller haben wir rund

Fr. 490.00/pro Kubik. Das ist keine Quersubventionierung, die Kosten gehen in die rund Fr. 500'000.00 wie es auch kommuniziert ist. Was den Begriff "hindernisfrei" anbelangt, sind wir der Meinung, dass zwei Geschosse über dem Boden keinen Lift brauchen. Wir sind der Meinung, Kinder sollten diese zwei Geschosse zu Fuss benützen, allerdings wird baulich vorgesehen, dass nachträglich, wenn es für ein Kind mit Behinderung benötigt wird, mit einem Treppenlift oder einem Lift reagiert werden könnte, allerdings ist dieser in den Kosten nicht vorhanden. Das Areal ist Quadratmetermässig von der Grösse her sehr gross gewählt und lässt Weiterentwicklungsmöglichkeiten offen, sei es wegen dem Bauvorhaben GGW und Baugebiet Ost. Wir haben somit Möglichkeiten, weil die Gebäude statisch vorbereitet sind, zusätzlich noch zu bauen. Aus der Vorlage geht auch hervor, dass die Nutzungen klar getrennt sind. Seien es die Zugänglichkeiten aber auch die Spielplätze und die Spielgeräte sind getrennt zwischen Tagesstrukturen und Kindergarten.

Yvonne Feri, Gemeinderätin: Ich brauche Raum für die Umsetzungen dieser Initiative und ich hoffe, sie geben mir diesen Raum. Zu dieser Vorlage will und darf ich nichts sagen, das ist eine Bauvorlage und dazu haben sie Daniel Huser gehört, welcher ihnen all diese Fragen beantworten konnte.

Ich sage allerdings gerne ein paar Wort zu den weiteren Schritten und zu Sachen die wir bereits gemacht haben. Am 15. August 2012 fand eine Sitzung der Arbeitsgruppe Tagesstrukturen oder Fremdbetreuungsarbeitsgruppe statt. Diese dauerte zwei Stunden und es wurde vor allem über den Standort und über die Ausschreibung für eine neue Trägerschaft diskutiert. Es wäre vermessen, die Diskussion jetzt hier nochmals zu führen. Die Zuständigkeiten liegen klar bei dieser Arbeitsgruppe und beim Gemeinderat. Daniel Huser hat bereits gesagt, dass wenn noch zusätzlich Geld gebraucht würde es wiederum klar ist, dass der Einwohnerrat zuständig ist. An diese Abläufe halten wir uns. Auch die FDP ist in dieser Gruppe vertreten und dort hat man lang und ausführlich diskutiert. Das Protokoll ist verteilt, in welchem steht, wie es zu diesem Hauptstandort gekommen ist. Es ist klar, dass es Eltern geben wird, die nicht dort in der Nähe wohnen und man muss hier Lösungen suchen Das ist uns selbstverständlich bewusst. Auch dazu wurde bereits andiskutiert, was man gerne hätte. Ich bitte die Fraktionen sich auf diese Protokolle zu beziehen und mit den Mitgliedern in dieser Arbeitsgruppe zu diskutieren. Im Weiteren hat diese Arbeitsgruppe bereits die Qualitätsstandards verabschiedet, was ganz wichtig ist, damit wir auch wissen, was wir in der Ausschreibung überhaupt verlangen können. Dann wurde auch über die Submission diskutiert. Diese wird ungefähr Ende September stattfinden. Das hängt allerdings noch davon ab, wie schnell wir mit dieser Arbeit vorwärtskommen und wie schnell der Gemeinderat dann entscheidet. Es ist klar, dass auch mit den Kitas gesprochen wird, wir haben nicht nur das Spatzenäscht in Wettingen, sondern weitere Kitas. Bereits im Mai wurde ein Gespräch geführt mit den Kitas. Darüber was passieren wird, wenn im Juni diese Abstimmung angenommen wird. Wir können nicht im Juli oder im August während den Sommerferien wieder auf die Kitas zugehen sondern wir brauchen Zeit. Wir müssen etwas in den Händen haben, bevor wir wieder mit den Kitas zusammensitzen und diskutieren können wie es weitergeht. Wir haben einen bereits einen Termin Ende September. Aus meiner Sicht läuft alles tiptop, wir haben alles vorbereitet, wir sind am diskutieren, aber wir können nicht schneller machen als wir bis jetzt vorwärtsgemacht haben. Die Öffentlichkeit wird informiert, sobald die Sachen vorhanden sind. Die Eltern bekommen die Informationen sobald es soweit ist. Sie müssen auch verstehen, dass man jetzt nicht mit etwas an die Öffentlichkeit gehen kann und dann ändert sich wieder alles. Das verwirrt die Eltern, darum warten wir bis wir konkret wissen was läuft und wie es wirklich weiter geht. Wir sind auf dem guten Weg und ich hoffe, dass sie dieser Vorlage zustimmen.

Reto Würmli: Ich bin bezüglich Fr. 600'000.00 der Meinung, man müsste den Betrag auf 2.865 Mio. Franken herabsetzen. Ich weiss nicht, wie es rein rechtlich ist, wenn wir nun diese 3.465 Mio. Franken bewilligen, wie es dann mit diesen Fr. 600'000.00 aussieht. Es wäre einfach klarer, wenn der Betrag nun gekürzt würde um diese Fr. 600'000.00.

Thomas Meier: Ich habe immer Respekt, wenn es um eine formaljuristische Sache geht, Leo zu widersprechen. Ich weiss, dass er in diesem Punkt sehr gut informiert ist. Wir haben ja das gleiche Ziel, wir wollen das alles machen, aber trotzdem, die Initiative hat den Gemeinderat verpflichtet, Räume für die Tagesstrukturen zu beschaffen. Die Initiative hat verbindlich gesagt, dass für das Maximum von Fr. 600'000.00 Investitionen getätigt werden können. Dieser Auftrag ist verbindlich gegeben worden, ich glaube nicht, dass damit ein konkretes Kreditbegehren bereits bewilligt worden wäre. Das ist mein formaljuristisches Verständnis, aus diesem Grund führt der Gemeinderat in diesem Geschäft nur das aus, was ihm das Stimmvolk verbindlich vorgegeben hat. Er setzt dies verbindlich genau auf den Franken um, was vorbildlich und erstaunlich ist. Das ist für mich absolut richtig. Der Kredit muss nicht geändert werden, aber ebenso klar ist, dass das nur 1:1 umzusetzen ist und nicht zusätzliche Fr. 600'000. Vielleicht habe ich mich nun in die Nesseln gesetzt, ich weiss, dass Leo in solchen Sachen wirklich gut ist. Ich meine aber, dass es eigentlich klar sein sollte.

Leo Scherer Kleiner: Die Initiative ist eine ausformulierte Initiative gewesen. Das heisst dass der Beschluss im Wortlaut mit jeder Zahl die darin steht, unmittelbar umsetzbar ist. Damit ist ein Kredit gesprochen worden, unter dem Punkt vier für die Bereitstellung der Infrastruktur und des Mobiliars im Umfang von Fr. 600'000.00, und das ist beschlossene Sache. Mit dem Projekt, wo das jetzt konkret umgesetzt wird meine ich, hätte formell korrekt stehen müssen, es gibt eine Bruttosumme von Fr. 3'465'000 und dann müsste man nachher schreiben, davon Fr. 600'000.00 bereits finanziert via Kreditbeschluss vom 21.Juni oder wann es genau gewesen ist, vom Volk an der Urne. So steht es hier nicht und bin dem jetzt nicht nachgegangen und habe keine vertieft juristische Abklärung gemacht, weil es mir recht ist, wenn das Doppelte da ist. Das ist sicher nicht mein Job, vielleicht müsste sich die Finanzkommission jeweils nicht nur enthalten, sondern ihren Job machen.

Christian Wassmer: Leo, nachdem ich persönlich schon die Erfahrung gemacht habe mit deinem juristischen Verständnis, möchte ich dringend den Antrag stellen, die Vorlage abzuändern, damit es auch wirklich allen klar ist, und wir kein Risiko eingehen, dass wir zwei mal Fr. 600'000.00 investieren.

Daniel Huser, Gemeinderat: Die Meinung des Gemeinderates ist, was auch Leo Scherrer gesagt hat. Ich habe erwähnt, dass der Betrag von Fr. 600'000.00 in meinem Votum enthalten ist. Wenn das gewünscht wird, kann man das sicher auch formell richtig machen, damit dass im entsprechenden Wortlaut auch aufgenommen wird ins Protokoll.

Thomas Meier: Ich meine, dass aus unseren kurzen Erfahrungen im Rat, der Gemeinderat immer den Bruttokredit einholen muss, auch wenn bereits an ein anderes Projekt ein Betrag von jemand gesprochen ist, muss man trotzdem den ganzen Betrag einholen, mit dem Wissen, dass selbstverständlich dann dieser Betrag wegfallen wird. Ich bin nicht ganz sicher, wenn wir jetzt reduzieren auf die 2.8 Mio. Franken, könnte ich mir vorstellen, das Yvonne Feri bei der nächsten Sitzung der Arbeitsgruppe, welche irgendwann im September stattfinden wird sagen muss, ich habe kein Geld gesprochen bekommen um diese Initiative umsetzen zu können. Wenn das dabei rauskommt, glaube ich nicht, dass das irgend jemand hier drinnen wollte. Wenn man das nun präzisiert, dass es ein Bruttokredit ist, dann sollte das 100-prozentig klar sein.

Dr. Markus Dieth, Gemeindeammann: Aus all diesen Voten hat man gehört, was die Meinung ist. Niemand hat hier die Haltung, dass Fr. 600'000.00 zusätzlich gesprochen werden. Darum hat Leo Scherrer das nun noch vor der Abstimmung gesagt und ich glaube, das ist ja logisch. Andererseits ergibt sich letztlich der Wille eines Beschlusses aus der Diskussion vom Einwohnerrat. Auch vom Gemeinderat ist ganz klar und deutlich gesagt worden, was die Haltung und die Meinung ist, dass dort der Hauptstandort ist und dass man für diese Bauten Fr. 600'000.00 braucht. Nicht dass nachher jemand kommt, der Gemeinderat müsse das letztlich noch auslösen. Auch Yvonne Feri hat euch bestätigt, wenn man noch Geld bräuchte, weil z. B. etwas angemietet werden müsste im Raum Altenburg, dann eine Vorlage in den Einwohnerrat kommt oder ein Betrag über das Budget, dass reingestellt wird. Aber das wäre dann ein separater Antrag. Der Gemeinderat meint, dass man diesen Betrag so stehen lassen kann. Es ist klar, wenn hier der Gemeinderat diese Haltung hat und der Einwohnerrat sich ebenfalls so geäussert hat, kann man dies so stehen lassen.

Thomas Sigrist, Präsident der Schulpflege: Ich will nichts sagen zu den Fr. 600'000.00. Aber es steht noch ein Antwort an Yvonne Vogel aus, betreffend Langäcker-Kindergarten. Dieser wird natürlich weiterhin genutzt, auch wenn wir den Doppel-Kindergarten bekommen, weil wir sonst wirklich zu wenig Platz haben für die Kinder zu schulen in Wettingen Ost.

Christian Pauli: Ich will wieder auf die Fr. 600'000.00 zurückkommen. Ich bin der Meinung, dass der Raum auf dem Kindergarten oben gut ist, am richtigen Ort ist, aber ich bin von der Grösse enttäuscht für Fr. 600'000.00. Für Fr. 600'000.00 bauen wir heute fast ein gutes Einfamilienhaus, und wenn der Raum in dieser Grösse bleibt, sollte er weniger kosten, damit hätte auch die Arbeitsgruppe wieder mehr Geld zur Verfügung, falls im Unterdorf resp. beim Altenburg noch ein Raum zur Nutzung umgebaut werden müsste.

Leo Scherer Kleiner: Ich bin nach wie vor der Meinung, formell korrekt ist es nicht. Bruttokredite sind normalerweise die Mittel, welche man aus der Steuerkasse nimmt plus Beiträge die man von Dritten erwartet. Hier haben wir aber eine andere Situation. Ich habe diese auch noch nie gehabt. Im Prinzip ist es etwas, wo man mit zwei Teilkrediten ein einheitsbildendes Projekt macht, jedoch ein Teilkredit ist mit der Initiative beschlossene Sache und belastbar. Korrekterweise müsste es bei der Kostenaufstellung heissen: Gesamtvolumen Fr. 3'465'000.00, davon bereits beschlossen mit Initiative Fr. 600'000.00 gibt einen Nettokredit jetzt noch zu beschliessen von Fr. 2'865'000.00. Meiner Meinung nach wäre das eine saubere Vorlage gewesen. Mich erstaunt schon, dass unser Gemeinderat und die Finanzverwaltung und wer auch sonst noch, es nicht fertigbringen, uns etwas auf den Tisch zu legen, wo solche Unklarheiten nicht vorhanden sind. Es erstaunt mich ebenfalls, dass die Finanzkommission hier nicht den Finger darauf gelegt hat.

Paul Koller, Präsident der Finanzkommission: Ich möchte die Finanzkommission schützen. Leider kann ich das Protokoll nicht vorlegen, aber das war ein Thema in der Finanzkommission. Wir haben den Gemeinderat auf das angesprochen, wir haben den Finanzverwalter auf das angesprochen und der Gemeinderat wie auch der Finanzverwalter haben uns gesagt, dass die Fr. 600'000.00 nicht beinhaltet sind. Also nicht zusätzlich noch mal draufkommen. Leo, eigentlich ist es allen klar hier drin, wir reden nun seit 20 Minuten darüber wer seine Arbeit nicht recht gemacht hat aber grundsätzlich sind sich in diesem Punkt hier drinnen fast alle einig.

Abstimmung:

Einstimmig fasst der Einwohnerrat folgenden Beschluss:

Beschluss Einwohnerrat

Für den Neubau eines Doppel-Kindergartens mit Räumlichkeiten für das Tagesstrukturangebot in Elementbauweise im Langäcker wird ein Kredit von Fr. 3'465'000.00 bewilligt, inbegriffen in diesem Betrag sind Fr. 600'000.00 gemäss Volksinitiative für ein freiwillig nutzbares und umfassendes Betreuungsangebot für unsere Kinder.

8 Motion Marie-Louise Reinert vom 10. November 2011 betreffend 5430 statt 0815 - Behutsam Bauen in Wettingen - Ortsbild 1; Überweisung

Marie-Louise Reinert, Motionärin: Die beiden Motionen resultieren aus dem Anliegen, dass das Ortsbild von Wettingen und die Bausubstanz sorgfältig behandelt werden. Es ist in der Motion ausführlich beschrieben, was für Massnahmen angeschaut werden sollen.

Ich danke dem Gemeinderat, dass er das annimmt, und danke für die entsprechenden Anstrengungen, die unternommen werden. Für 1 und 2, die beiden Motionen heissen 5430 statt 0815 - Behutsames Bauen in Wettingen.

Marco Kaufmann, Präsident: Das waren die Ausführungen zu Traktandum 8 und 9 von Marie-Louise Reinert, darum kann Gemeindeammann Dr. Markus Dieth auch 8 und 9 zusammenfassen.

Dr. Markus Dieth, Gemeindeammann: Beide Vorstösse verlangen, dass zum Schutz von wichtigen Bauten entsprechende Rechtsgrundlagen geschaffen werden. Im Rahmen der kommenden BNO-Revision drängt es sich um den Schutz durch eine Überprüfung von der Unterschutzstellung von erhaltenswerten Bauten auch ohne diese Motion ohnehin auf, also darum kann man das auch so entgegennehmen. Es gibt dann eh noch das übergeordnete Recht, nach der BNO-Revision. Auch dort ist das Volk anzuhören und die entsprechenden Beschlüsse sind dann zu fassen.

Thomas Meier: Ich stelle den Antrag, die beiden Motionen als Postulate zu überweisen. Meine Begründung ist das vorhandene übergeordnete Recht. Ich sage zum Schutz vom Ortsbild ja, Überweisung an den Gemeinderat damit er etwas macht ja, im Rahmen der BNO-Überarbeitung macht er das sowieso. Ich möchte einfach nicht, dass wir hier in einem Schnellschuss über gewisse Paragraphen abstimmen, die keiner von uns gelesen hat, was der Paragraph 28/29/30 ist, und wir plötzlich vor der Tatsache stehen, dass z. B. das Schulhaus Zehntenhof nicht abgerissen werden kann, weil das ein typischer Zeitzeuge aus der wertvollen Architektur der 60-er Jahre ist und darum eine neue Lösung gefunden werden muss. Mein Antrag ist, dass wir die Motionen als Postulate überweisen. Der Gemeinderat zeigt den klaren Willen, dass er das umsetzen will. Ohne Not müssen wir hier keine Verbindlichkeit reinbringen, die uns zu einem späteren Zeitpunkt in Situationen reinbringen könnte, die wir gar nicht wollten. Darum mein Antrag zur Überweisung als Postulat von beiden Anträgen.

Marie-Louise Reinert, Motionärin: Dann geht es doch nicht so schnell. Ich habe den Eindruck, dieser Antrag entspringt einem grossen Misstrauen gegenüber der Behörde, gegenüber dem Gemeinderat und all denen die dann involviert sind, wenn es um die neue Bau- und Nutzungsordnung geht. Es steht nicht darin, welche Objekte von schützenswert in geschützt übertragen werden sollen. Ich habe auch mitbekommen, dass in

Baden über das Ausmass eines solchen Schutzes diskutiert worden ist. Diese Diskussion wird auch kommen und das ist gut so. Aber ich finde es ist nötig und es steht Wettingen und seiner Identität und Substanz an, dass diese Diskussion geführt wird. In den 90er Jahren, wo der Kanton für jede Gemeinde ein solches Kurzinventar gemacht hat, hat er das den Gemeinden übergeben mit der Einladung und Aufforderung, dass man "schützenswert" in "geschützt" überführt. Die Gemeinde hat dort auch die Freiheit gehabt, die Liste anzuschauen (ein dickes Dossier) und dieses ruht in den Tiefen des Bauamts oder im Archiv. Aus aktuellem Anlass haben wir es vor einem Jahr zu sehen bekommen. Eine ganze Liste, es ist aber nicht gedacht diese telquel übernehmen zu müssen, aber dass man sich Fragen stellen muss. Ich habe den Eindruck, dass der Blick auf das Bestehende und seinen Wert auch nötig ist wenn man Wettingen vorwärtsbringen will. Zukunft braucht Herkunft. Wir sollten diesen Blick, diesen Aspekt zusätzlich reinbringen. Ich weiss, dass die ganze Branche der Personen die für die Zukunft einstehen, Neues machen will. Auch ich will Neues machen, auch ich habe Freude an moderner Architektur, man muss keine Angst haben dass es irgendwo Einschränkungen gäbe. Ich möchte vor dieser Angst warnen, denn Angst ist kein guter Antrieb. Das Kurzinventar der Kulturgüter der Gemeinde Wettingen ist der Ausgangspunkt. Wenn in der Motion 2 das ausgeweitet ist auf Sachen aus dem 20. Jahrhundert, bin ich der Meinung, dass es Wettingen steht und nötig ist, dass man mit dem Bestehenden auch einen reflektierenden Umgang pflegt. Im Moment geschieht so viel mit unserem Land und der Bausubstanz. An einem individuellen, natürlich gewachsenen, behutsam gestalteten, unverwechselbaren Ortsbild haben alle Bewohnerinnen und Bewohner ein hohes Interesse. Es ist ein grosser Teil der Lebensqualität, es ist Erziehungs- und Bildungselement, es ist Gewaltprophylaxe, es ist Standortmarketing. Ich möchte herzlich bitten, dass man an dieser Motion nicht Anstoss nimmt sondern sie als solche vom Gemeinderat realisieren lässt. Es heisst in der Motion nicht, dass eine Liste überführt werden muss sondern es heisst diese zu überprüfen. Ich erinnere mich, dass vor einem Jahr hier drinnen eine Unterscheidung gemacht wurde zwischen "geschützt" und doch "nicht geschützt". Damals wollte ich, dass man das aufgrund des Protokolls ändert. Gemeint war wohl "schützenswert" aber nicht "geschützt". Die rechtlichen Grundlagen gäben den Behörden und der Öffentlichkeit welche ein Interesse an einer Umgebung die sorgfältig behandelt wird haben, die Möglichkeit, diese Sorgfalt einzufordern. In einem Protokoll des Gemeinderates steht "auch von Seiten der Baubewilligungsbehörde wird ausserordentlich bedauert, dass ein schönes schützenswertes Gebäude einem Neubau Platz machen muss". Ich habe das wörtlich genommen und geglaubt es sei ehrlich gemeint dieses ausserordentliche Bedauern und nicht nur eine leere Worthülse. Andere Städte und Gemeinden leisten sich auch einen sorgfältigen Umgang. Wettingen soll ja Wettingen bleiben und nicht einfach in einem Siedlungsbrei untergehen.

Abstimmung

Der Antrag von Thomas Meier, die beiden Motionen als Postulate zu überweisen mit 11 : 30 Stimmen, bei zwei Enthaltungen abgelehnt.

Der Einwohnerrat fasst stillschweigend folgenden Beschluss:

Beschluss des Einwohnerrates

Die Motion Marie-Louise Reinert vom 10. November 2011 betreffend 5430 statt 0815 - Behutsam Bauen in Wettingen - Ortsbild 1 wird überwiesen.

9 Motion Marie-Louise Reinert vom 10. November 2011 betreffend 5430 statt 0815 - Behutsam Bauen in Wettingen - Ortsbild 2; Überweisung

Der Einwohnerrat fasst stillschweigend folgenden Beschluss:

Beschluss des Einwohnerrates

Die Motion Marie-Louise Reinert vom 10. November 2011 betreffend 5430 statt 0815 - Behutsam Bauen in Wettingen - Ortsbild 2 wird überwiesen.

10 Interpellation Patrick Neuenschwander vom 10. November 2011 betreffend politischer Partizipation Jugendlicher; Beantwortung

Antoinette Eckert, Gemeinderätin: Im Jahr 2004 ist das Jugendforum der Region "Megafon" gebildet worden. Das ist mit viel Engagement von Jungpolitikern auf die Beine gestellt worden zusammen mit Jugendlichen der Oberstufe aus den drei Gemeinden Baden, Obersiggenthal und Wettingen. Im Jahr 2005 hat im Rathaus Wettingen die Jugendsession stattgefunden und fast das ganze Rathaus, jeder Raum war besetzt und es wurde in Workshops zusammen gearbeitet. Im Jahre 2006 fand die Jugendsession nochmals in Baden statt und war auch ein grosser Erfolg. Der Verein hat versucht einen dritten Anlass durchzuführen, aber dieser ist nicht mehr zustande gekommen. Von der Lehrerschaft hörte man auch von der Belastung in der Schule, dass es vom Pensum nicht mehr machbar sei, die Kinder auf solch einen Tag vorzubereiten. Der Verein Megafon hat demzufolge im Jahre 2010 beschlossen seine Tätigkeit einzustellen und den Verein aufzulösen. Für die Jugendlichen wurde ferner das Projekt "Samstagabend-Events" (ehemals Midnight Move Wettingen) sowie das Projekt "Jugend Mit Wirkung", welches im Zusammenhang mit der UNICEF-Auswertung wieder aufgegriffen werden soll verfolgt, welches jetzt auch in "Kinder Mit Wirkung" aufgeteilt wird. Die Schulleitung Altenburg plus die Schulpflege hat sich zur Verfügung gestellt und möchte da mitmachen. Das läuft unter der Federführung der Jugendkommission. Dann hatten wir weiterhin die Jugendlichen dabei gehabt in all diesen Jahren wenn es darum ging, wie man die Jugendarbeit ausbauen könnte und sie waren massgebend beteiligt wo es um das Schartenkafi und den Disco-Raum "The Club" ging.

Antwort zum Verbesserungspotenzial bezüglich der politischen Partizipation. Der Gemeinderat ist bestrebt, mögliche Projekte bzw. Angebote für Jugendliche und neu auch für Kinder zu überprüfen, und das haben wir auch schon eingeleitet. Es ist wichtig, dass diese zur Mitgestaltung ihres Lebensraumes motiviert und in jugendspezifische politische Entscheide miteinbezogen werden. Mit geeigneten Formen und Methoden kann eine verbindliche Einflussnahme von Kindern und Jugendlichen auf Planungs- und Entscheidungsprozesse, von denen sie betroffen sind, erreicht werden. Letzthin wurde gesagt, die Kinder wünschen sich etwas auf den Pausenplatz, dann könnten sie im Prinzip einfach zur Jugendkommission kommen, was natürlich für ein Kind nicht gerade das Naheliegendste ist. Die Lehrerschaft ist natürlich froh, wenn sie sich nicht auch mit solchen Sachen beschäftigen muss. Im Prinzip könnte, wie der Ideentopf, die Kinder zu uns kommen und der Kommission das Gesuch stellen. Man müsste das mit der Jugendkommission noch etwas mehr fördern. So wie wir auch auf den Ideentopf immer wieder neu aufmerksam machen müssen. Der Einbezug von Jugendlichen in jugendspezifische politische Entscheide ist laufend zu prüfen und bei Möglichkeit umzusetzen. Der Gemeinderat prüft anhand der strukturellen Überprüfung der Ressorts für die neue Amtsperiode die Bildung eines Ressorts "Kinder Jugend Familie".

Das jugendpolitische Leitbild stammt tatsächlich aus dem Jahre 1995. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass das Leitbild generell überdacht und auf die Kinder ausgedehnt werden sollte. So könnte ein "Kinder- und Jugendpolitisches Leitbild " entwickelt werden Es braucht ein strategisches Planungsinstrument, welches die Entwicklung der Jugendlichen und Kinder für die nächsten fünf bis zehn Jahre aufzeigt (analog Altersleitbild).

Im Rahmen der Kommissionsarbeit ist insbesondere die Jugendkommission auf die Mitarbeit von Jugendlichen angewiesen. Es ist für sie unmöglich, all die Probleme und Wünsche der Wettinger Jugend zu kennen. Wir sind darauf angewiesen, dass die Anliegen von den Lehrern, den Schülern, den Eltern oder von den Jugendlichen direkt an uns gelangen. Die Jugendlichen könnten ihre Anliegen jederzeit der Jugendkommission unterbreiten und so aktiv an der Wettinger Jugendpolitik mitwirken.

Antwort zum Einsitz von Jugendlichen unter 18 Jahren in der Jugendkommission. Diese Frage wurde einerseits in der Jugendkommission sowie auch im Jugendarbeitsausschuss gestellt. Da ist man der Meinung, man soll offen sein und wenn Bewerbungen kommen werden diese angeschaut und selbstverständlich geprüft.

Zur Frage eines Jugendbeauftragten: Dem Gemeinderat ist klar, dass die Probleme der Jugendlichen am besten an der Front erfasst werden. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass dazu das Team der offenen Jugendarbeit geeignet ist und steht der zusätzlichen Einsetzung eines Jugendbeauftragten eher kritisch gegenüber, verneint es jedoch nicht. Die Aufgaben und die Kompetenzen-Aufteilung sowie die Kostenfolgen müssten aber sehr genau evaluiert werden. Zurzeit möchte der Gemeinderat abwarten wie sich die erst junge Organisation der externen Jugendarbeit entwickelt.

Patrick Neuenschwander, Interpelant: Gemäss Geschäftsreglement des Einwohnerrates habe ich die Möglichkeit auszudrücken, ob ich mit dieser Antwort zufrieden bin. Das ist auch anderen hier schon so ergangen, und es ist relativ schwierig ist, die letzten zehn Minuten wo die Antworten auf welche man monatelang gewartet hat und jetzt bekommen hat, nun zu sagen ob man zufrieden ist oder nicht. Für unsere Fraktion ist das ein störender Zustand dass man jetzt hier alles mündlich erfährt und Antwort geben soll. Darum haben wir einen Vorstoss vorbereitet der diesen Missstand beheben soll. Ich habe mir zu den erhaltenen Antworten einige Notizen gemacht und möchte mich dazu äussern. Bei den konkreten Projekten der letzten 16 Jahre welche durchgeführt worden sind, habe ich mir fünf notiert, wenn man die Angebote der Jugendarbeit abzieht, ist es etwas, nämlich das Megafon. Ich finde für 16 Jahre ein solches Projekt ist ein wenig mager. Bei der zweiten Frage habe ich nach Verbesserungspotenzial bezüglich politischer Partizipation gefragt. Darauf habe ich keine Antwort bekommen. Vielleicht lese ich sie noch im Protokoll, aber ich habe keine Antwort auf das Verbesserungspotenzial gehört. Ich habe gehört dass man bestrebt sei und es wichtig sei, aber ob es Verbesserungspotenzial hat habe ich nicht gehört. Bei der dritten Frage habe ich gefragt, ob innerhalb der nächsten zwei Jahre das jugendpolitische Leitbild welches 16jährig ist, nicht überarbeitet werden sollte. Auch auf diese Frage ob das in den nächsten zwei Jahren geschehen soll, habe ich keine Antwort erhalten. Ich habe gehört, dass es überdacht werden soll und auf die Kinder ausgedehnt werden soll. Das finde ich begrüssungswert und hoffe, dass das auch in den nächsten zwei Jahren eintritt. Ich glaube das Jugendpolitik in meinem Verständnis ein grosser Kuchen und die Jugendarbeit nur ein Stückchen dieses Kuchens ist. Es gibt noch ganz andere Bereiche in der Jugendpolitik welche auch abgedeckt werden könnten. Genau für das wäre es interessant, wenn sich die Gemeinde Wettingen Gedanken machen würde einen Jugendbeauftragten oder eine Jugendbeauftragte einzusetzen.

Wenn man schon interessiert daran ist was Jugendliche denken und was sie in dieser Gemeinde alles erleben, könnte man vielleicht auch aktiv auf die Jugendlichen zugehen und sie in die Jugendkommission holen und nicht nur offen sein für Bewerbungen.

Schluss der Sitzung: 21.50 Uhr

Wettingen, 6. September 2012

Für das Protokoll:

Namens des Einwohnerrates

Präsident

Marco Kaufmann

Protokollführer

Urs Blickenstorfer